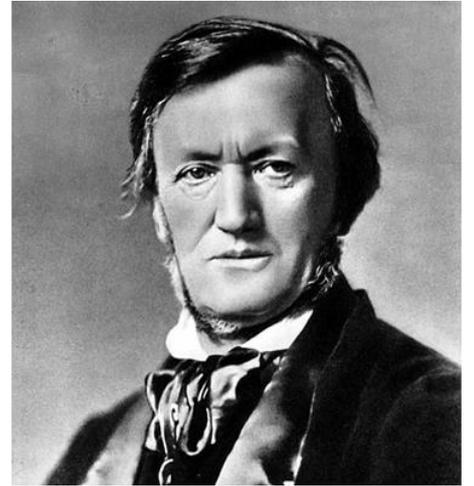
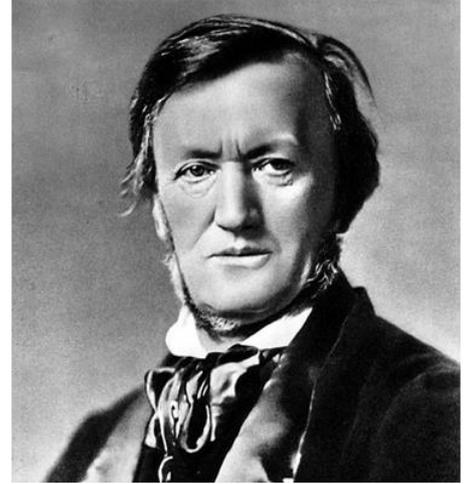


Peter E. Teichreber



Richard Wagner
Der Ring des Nibelungen

Peter E. Teichreber



Richard Wagner
Der Ring des Nibelungen

Einführung
1. Teil : Das Rheingold

©
Peter E. Teichreber

Farinellstr. 10
D-80796 München

Tel. Festnetz 089-308 98 23
Mobil 0170-93 26 022

Email peter_e@teichreber.de

- Alle Rechte vorbehalten, Nutzung nur zu privaten Zwecken gestattet -

Einführung

Diese kurze Schrift soll eine kurze Einführung in den Vorabend des Werkes, in das Rheingold darstellen. Sie ist nicht gedacht als kommentierend-begleitende Schrift zum Libretto. Vielmehr soll sie – aufführungs- / inszenierungs-unabhängig Erläuterungen und Informationen vermitteln, die das Studium des Librettos und das Verständnis des Werkes erleichtern könnten.

Diese Schrift ergänzt insofern meine anderen Publikationen zu den Werken Wagners, insbesondere die zu spezifischen Aufführungen des Ring des Nibelungen (bspw. an der Bayerischen Staatsoper).

Wagner-Literatur gibt es en masse – in gedruckter Form und online. Empfehlenswert für Interessierte sind als erst die Schriften Wagner's selbst, so beispielsweise seinen Aufsatz *Epilogischer Bericht über die Umstände und Schicksale, welche die Ausführung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ bis zur Veröffentlichung der Dichtung desselben begleiteten* (über das Internet downloadbar). Ganz besonders empfehlen möchte ich Ihnen auch das Buch Robert Donington's *Richard Wagner : Ring des Nibelungen und seine Symbole*.

Sehr detaillierte Einführungen in die einzelnen Opern des Ring des Nibelungen finden Sie im Buchhandel, hervorheben möchte ich dabei insbesondere die Einführungen aus der Serie Musik Piper-Schott, die zu jeder der vier Opern erschienen sind – so bspw. zum Rheingold unter der ISBN-Nummer 3-7957-8033-0 (Schott), ISBN-3-492-18033.7 (Piper).

Empfehlenswert sind auch die auf CD erhältlichen Einführungen in die Opern Richards Wagners von Stefan Mikisch.

Auch auf den im Internet vorhandenen Aufsatz

Von Gier und Fluch noch unberührt
Wagners *Rheingold* als Exposition zum *Ring des Nibelungen*
von Ingrid Bennewitz und Andrea Schindler (Bamberg)

möchte ich Ihr Augenmerk lenken. Besonders empfehlenswert ist auch das

Wagner-Handbuch, hrsg. von Ulrich Müller, Peter Wapnewski
Alfred Körner Verlagsanstalt, Stuttgart
1986
ISBN : 3-520-82401-9

Dieses Handbuch (auf jeden Fall in der Münchner Stadtbücherei Am Gasteig vorhanden) hat mir bei der Erarbeitung dieser Einführung sehr geholfen. Weitere Literaturempfehlungen gebe ich Ihnen im weiteren Verlauf.

Idee zu diesem Aufsatz

- eine Art von Vorwort

Vor einiger Zeit habe ich mich anlässlich einer Veranstaltung, an der ich beruflich bedingt teilnehmen musste, auch mit einem evangelischen Pfarrer unterhalten. Ich weiß nicht mehr wie und warum, jedenfalls kamen wir auf den Tristan zu sprechen. Voller Stolz berichtete er mir, dass er sich seit kurzem auch mit Wagner und eben insbesondere mit der Oper *Tristan und Isolde* beschäftige.

So schön es ist auf jemanden zu treffen, der gleiche Interessen wie man selbst hat, so kritisch betrachte zumindest ich es, wenn mir jemand sagt, dass er sich nun (auch) mit Wagner, und eben insbesondere - praktisch als erstes - mit dem *Tristan* beschäftigt.

Wer fängt bei einem neuen Buch (möglicherweise noch eines von mehreren, zusammengehörenden Bänden) in der Mitte zu lesen an? Genauso verhält es sich mit Richard Wagner. Ohne andere Komponisten in irgendeiner Weise herabsetzen zu wollen: Anders als bei anderen Komponisten lässt sich die Musik, lassen sich die Opern Wagners nur im Kontext seiner Zeit, seines Lebens, seiner - auch philosophischen - Gedankenwelt verstehen - wengleich immer wieder - und teilweise nicht unerfolgreich, teilweise sehr erfolgreich - versucht wird die Musik und Opern Richard Wagners inszenatorisch in einen Kontext zur aktuellen Zeit und ihren Ereignissen, Vorstellungen, philosophischen Grundlagen zu stellen und immer wieder erneut neu zu hinterfragen und zu betrachten.

Nur zum Verständnis: Ich will damit nicht dagegen argumentieren, Wagner's Opern immer wieder erneut zu hinterfragen (so zum Beispiel Kupfer's - erfolgreicher wie ich meine - Versuch den Holländer in Bayreuth in den 1980er Jahren als Traum einer selbstmörderischen Senta (die dann zum Schluss ja auch tot im Burghof liegt) zu inszenieren), in einen neuen Kontext, in ein neues Licht zu stellen. Dazu hat Wagner selbst aufgefordert: *Kinder macht Neues*. Nein, ich denke es ist nur zu verlangen, dass sich der Regisseur, der Dramatiker, usw. zunächst mit der Zeit und der Person Richard Wagner's auseinandersetzt. Grundaussagen herauskristallisiert und diese dann in einen neuen Kontext, in ein neues Licht, in ein heutiges Licht stellt - damit heutige Ereignisse und Abläufe hinterfragt und vielleicht kritisiert.

Wer sich nicht als erstes mit der Person Wagners, mit seinem Leben intensiv auseinandersetzt, wer vielleicht sogar auf ein vorheriges Lesen des Librettos verzichtet, kann durchaus beim Anhören der Musik, beim Ansehen der Opern einen Genuss empfinden. Aber wesentliche Teile und Zusammenhänge des Werkes werden dem Zuhörer, dem Zuschauer entgehen, müssen ihm verborgen bleiben.

Letztlich wird der Zuhörer, der Zuschauer entscheidende Komponenten, Teile des Musikstückes oder der Oper, entscheidende Zusammenhänge, vielleicht auch sogar grundlegende Bestandteile - anders als bei anderen Komponisten - nicht erkennen, nicht „erhören“, sie werden ihm verborgen bleiben. Auf der einen Seite wäre dies schade für den Zuhörer, für den Zuschauer, auf der anderen Seite würde dies (der Person, dem Komponisten) Richard Wagner nicht gerecht werden.

Wenn ich mir die *Entführung aus dem Serail* von Wolfgang Amadeus Mozart ansehe resp. anhöre, muss ich mich dann erst mit den Hintergründen, mit dem Islam, den theologischen / den islamischen Grundlagen der moslemischen (Viel-)Ehe, den philosophischen Grundlagen, der Gestaltung, vielleicht auch der Bauweise eines Harems auseinanderansetzen?

Wohl kaum. Würde dies verlangt oder auch nur empfohlen werden, man würde sich - nicht zu Unrecht - an den Kopf fassen. Vielfach haben die Zuschauer nicht einmal eine Inhaltsangabe der Oper oder gar den Text der Oper - das Libretto - gelesen. Sie - die Zuschauer - lassen einfach die Musik, die Inszenierung, das Stück auf sich wirken und genießen die Aufführung.

So ist es richtig. Ist Mozart deshalb ein schlechterer, zumindest vielleicht ein nicht so guter Komponist wie Wagner? Absurd. Ähnliche Fragen ließen sich bei Opern von Verdi, von Donizetti, von Berlioz, oder . . . oder . . . stellen und ebenfalls genauso beantworten: Absurd.

Dennoch: Wer sich eine Oper anhört resp. anschaut und zumindest das Libretto kennt, ist eindeutig im Vorteil. Wer sich eine Oper Richard Wagners anhört oder anschaut, kann natürlich auf das Studium einer Inhaltsangabe oder des Librettos verzichten, einfach die Aufführung und die Musik auf sich wirken lassen. Ergebnis könnte dann eine Aussage wie beispielsweise *Wagner ist halt doch sehr bombastisch, mit sehr viel Blech ausgestattet, insgesamt sehr laut und kräftig* sein. Der Kenner, der Insider wird eine solche Aussage mit einem verstehenden Lächeln mehr oder weniger wohlwollend oder mit einem verstehenden hochziehen einer Augenbraue quittieren. Es vielleicht ansonsten - *es hat ja doch keinen Zweck* - auf sich beruhen lassen. Eigentlich schade.

Ab und an mache ich mir den Spaß, Freunden und Bekannten, die mich mit solchen Aussagen wie der zuvor zitierten konfrontieren, eine Schallplatte mit einer Aufnahme Wagners – vielleicht eine seiner Sonaten – vorzuspielen (ohne ihnen vorher zu sagen, wen oder was ich ihnen da vorspiele). Oft bekomme ich dann zu hören *Das Stück Mozarts kenne ich noch gar nicht. Was ist das ?* – oder ähnliches. Diese Freunde und Bekannten sind dann sehr überrascht, wenn ich ihnen die Plattenhülle reiche und sie lesen, was sie von wem gehört haben.

Schon damit wäre die Aussage *Wagner ist sehr bombastisch, mit sehr viel Blech ausgestattet* auf einfachste Art und Weise wenn schon nicht unbedingt zu widerlegen, so aber doch in ein rechtes (i.S.v. von richtigem) Licht zu rücken. Aber kommt es darauf an, Freunden und Bekannten oder Unbekannten die Absurdität ihrer Aussage, ihnen ihre eigene Unwissenheit vor Augen zu führen? Ich denke vielmehr eher darauf, das Augenmerk auf genau die Dinge zu lenken, die eben nicht – oder zumindest nicht direkt – sichtbar sind.

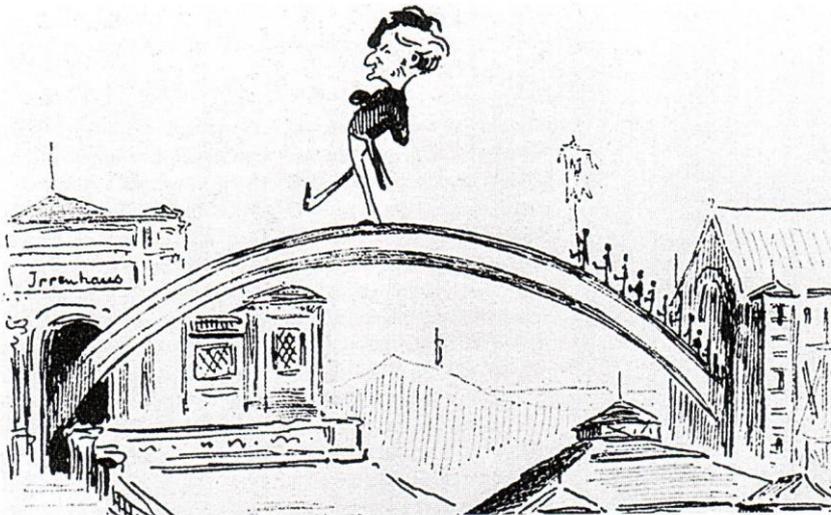
Ich traf dann jemanden aus gleichen Gemeinde des zuvor zitierten evangelischen Pfarrers und erfuhr, dass eine Operngruppe sich zu regelmäßigen Opernbesuchen trafe nach vorangegangener gemeinsamer Vorbereitung. An Richard Wagner, am Ring sei man zwar interessiert, aber einerseits sei die Vorbereitung schwierig, andererseits sei es schwierig Karten zu bekommen. Nun beim letzteren kann ich auch nicht viel helfen, beim ersteren schon.

Und so ist die Idee zu diesem Aufsatz allmählich in meinem Kopf entstanden.

Ich weiß, dass ich nichts weiß erkannte bereits Sokrates. Mit jedem Mosaiksteinchen, das man sich mühsam erkämpft, erarbeitet, erkennt man, dass die Erkenntnis auch heißen könnte *Je mehr ich weiß desto weniger weiß ich*.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der von mir gesammelten und erarbeiteten Mosaiksteinchen – und vielleicht lassen auch Sie sich danach auf das *Abenteuer Wagner* ein?

Aber ich muss Sie warnen :



Apotheose : Richard Wagner schreitet vom Festspielhaus über die Regenbogenbrücke aus >Rheingold< nach Walhall, wo er ungestraft Gottvater spielen darf

Zeichnung aus der Wiener Bombe

Man beachte das Schild über dem Eingang, in den die Brücke führt

Ähnliches passiert (mit) jedem, der sich mit Wagner beschäftigt – oder wie beurteilen Sie folgende Anekdote : Wagnerianer in Bayreuth, 2. Akt Tristan, ½ Stunde Musik, Isolde tritt auf, ½ Stunde Musik, Tristan tritt auf, beide allein auf der Bühne ca. 25 m voneinander entfernt, Sie „Du Tristan“, ½ Stunde Musik, er „Du Isolde“, das wiederholt sich mehrmals, usw.; in der anschließenden Pause nach dem 2. Akt Gespräch vor dem Festspielhaus : „Also ich hab den *Tristan* kürzlich in Berlin gesehen, da war das zweite *Du Isolde* etwas erotischer, verstehen Sie ? Da kam mehr Sex rüber.“ Alle plem-plem – die Wagnerianer – oder als was würden Sie das bezeichnen ?

Also ich habe Sie ausdrücklich vor Wagner gewarnt ! Vorsicht : Schon Friedrich Nietzsche (ja, der endete auch im Irrenhaus) erkannte : *Irgendwann treffen wir uns alle in Bayreuth und wissen gar nicht wie man es anderswo aushalten konnte*. Die Frage, ob Bayreuth nun das Irrenhaus sei, verkneife ich mir (wenngleich angesichts der Wagner'schen Familiendramatik bis in die heutige Zeit hinein diese Frage durchaus eine gewisse Berechtigung haben könnte).

Übrigens ist mir dieser Tage die Diplomarbeit eines Informatikstudenten unter dem Titel

Formbildung durch Muster: Leitmotive und Objekte

I: Ein Werkzeug zur leitmotivischen Analyse von Richard Wagner's Der Ring des Nibelungen

aus dem Jahre 1995 in die Hände gekommen, der sich mit der Analyse der Leitmotive und musischen Objekte Wagners auseinandersetzen musste (oder wollte?). Sie sehen also: Kein Bereich der Wissenschaft kann sich Richard Wagner entziehen; niemand bleibt verschont.

Aber nicht nur das: Der Ring des Nibelungen – und nicht nur der – ist eine Aneinanderreihung von Straftaten. Neben Betrug, stehen insbesondere Mord, Totschlag, Körperverletzung, außerehelicher Beischlaf, Geschlechtsverkehr unter Geschwistern (Siegfried und Sieglinde) und nächsten Verwandten (Brünnhilde und Siegfried – Tante mit Neffen) und dergleichen mehr auf der Tagesordnung. Sie werden also auch in die Welt der Kriminalität und des Strafrechts entführt.

Gibt es eigentlich einen wissenschaftlichen Bereich, mit dem man sich zwangsläufig nicht beschäftigt (beschäftigen muss), wenn man sich mit der Person und dem Werk Richard Wagner's beschäftigt? Sollte ein geschätzter Leser darauf eine Antwort geben können, wäre ich für die Information dankbar.

Wer sich mit Wagner, seinem Leben und seinem Werk beschäftigen will, wird relativ rasch auf Carl Friedrich Glasenapp stoßen, einen Germanisten, Schriftsteller und Wagnerforscher. Er verfasste bereits 1883 ein Wagner-Lexikon und gab 1891 eine zweibändige, dann 1911 unter dem Titel „Das Leben Richard Wagners“ die erste – und bis heute für Wagnerianer immer noch die Wagner-Bibel schlechthin, neben Wagners 10-bändiger Selbstbiographie – Biographie Wagners in sechs Bänden heraus.

Glasenapp gehörte zu einem Kreis fanatischer Wagner-Jünglinge mit folgenden wesentlichen Merkmalen:

- Kritiklosigkeit gegenüber dem Meister
- reiligiöses Sendungsbewusstsein mit Vergötzung / Vergötterung Wagners
- glühender Antisemitismus

In einem "Offenen Brief" (um 1905) von Glasenapp und Mitstreitern gegen eine geplante Parsifal-Auf-führung in Amsterdam heißt es: *"... so werden Sie schließlich die Gefühle und Empfindungen eines dem Ihrigen blutsverwandten Volkes achten müssen, das in Richard Wagner einen seiner größten Söhne verehrt und das Andenken an ihn, wie die Pflege seines Namens und seiner wahrhaften, ganzen und unteilbaren Kunst, wie etwas Heiliges und als eine der ersten und vornehmen nationalen Pflichten betrachtet"* (Zelinsky, Richard Wagner).

Nach dem Tod Wagners schrieb Glasenapp am 29.04.1883 an Ludwig Schemann: *"Aber nun sollten wir uns sagen, dass es eben unsere Aufgabe ist, als wahre Apostel und Evangelisten eines neuen Bundes und als lebendige Zeugen das von uns Erschaute weiter zu überliefern."* So ist es kein Wunder, dass Glasenapp vom Haus Wahnfried allen Ernstes für den Nobelpreis vorgeschlagen wurde.

Wenngleich die Biographie Glasenapps auch heute noch die umfassendste, die durch das persönliche Erleben Wagners sicherlich zu den besten Biographien Wagners zu zählen ist, muss jedoch berücksichtigt werden, dass (auch) Glasenapp ein glühender Antisemit war, Glasenapp durch seine Kritiklosigkeit, seine Vergötzung / Vergötterung der Person Wagners seine Biographie Wagners sicherlich mit zumindest einer gewissen Vorsicht zu studieren ist.

Ein weiterer Biograf, auf den man / frau sehr schnell stoßen wird, ist Schjelderup. Auch seine 1913 herausgegebene Biographie, die sich durch eine angenehme (einbändige) Kürze auszeichnet ist mit einer gewissen Vorsicht zu studieren: Sie basiert in weiten Bereichen auf Glasenapps Biographie, auch Schjelderup war wohl Antisemit.

Schließlich: Seien und bleiben Sie kritisch. Richard Wagner ist eine bedeutende, herausragende interdisziplinäre Persönlichkeit (Komponist, Text- und Tondichter, Dramaturg, Architekt, und . . . und . . .) – aber ein Heiliger war er nicht. Es gibt keinen Grund ihn zu vergötzen / zu vergöttern. Man kann sein Gesamtwerk nicht hoch genug schätzen, sicherlich, sollte dennoch aber kritisch und auch anderen Komponisten gegenüber offen sein und bleiben.

Einführung in die Oper *Das Rheingold*

Der aus vier Opern bestehende *Ring des Nibelungen* beginnt mit einem „Vorabend“ – mit der Oper *Das Rheingold*.

Hören wir uns zunächst – nicht nur zur Einstimmung – die ersten 132 Takte des *Rheingold*, das Vorspiel der Oper an. Dabei versuchen wir uns ausschließlich auf diese Musik zu konzentrieren. Wichtig ist, dass wir das Vorspiel von Anfang an „hören“ – d.h. wir müssen auch versuchen die ersten wenigen Takte *Stille* zu hören.

Was fällt uns dazu ein ? Was empfinden wir ?

Der *Ring des Nibelungen* ist ein „philosophisches Werk. Wagner versucht anhand dieses Werkes seine Auffassung, seine Philosophie vom Entstehen und Sein der Welt darzulegen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Opernkomponisten hat Wagner seine Opern auch selbst getextet; wenngleich zunächst die Handlung, das Libretto von Wagner erarbeitet, dann die Oper komponiert und schließlich die Komposition orchestriert wurde, entstand das Werk doch in korrespondierender Wechselseitigkeit. Zu bedenken ist dabei noch, dass die erste Oper des *Ring des Nibelungen*, das *Rheingold* als letzte Oper entstanden ist. Sie war zwingend erforderlich, da Wagner mit *Siegfried's Tod* (später umbenannt in *Götterdämmerung*) beginnend immer noch eine Oper vorschalten musste um notwendige Erklärungen und Hinführungen zu liefern.

Also : Wir haben jetzt also das Vorspiel zum *Rheingold* gehört. Nochmals also die Fragen : Was fällt uns dazu ein ? Was empfinden wir ?

Bedenken wir : Wenn die Handlung einsetzt, törichte Mädchen, die Rheintöchter, wohl Flußnixen, sich spielerisch im Rhein vergnügen, meist an einem Wasserfall oder ähnlichem inszenatorisch dargestellt, ist vieles bereits passiert : Die Götterwelt ist entstanden, die Riesen sind da, die Nibelungen befinden sich arbeitenderweise unter Tage unter Leitung ihres Königs oder Regenten Alberich. Wotan hat sein rechtes Auge geopfert, Fricka zur Frau bekommen, sich aus der Weltesche Yggdrasil seinen Verträge schützenden Speer geschnitzt, die Riesen mit dem Bau einer nach Wotans Meinung für ihn und die Götter angemessenen Behausung – eben Walhall – beauftragt – ohne allerdings auch nur die Spur einer Idee, wie und womit er den Bau bezahlen soll, zu haben. Loki, der Feuergott, hat offenbar Wotan überredet Freia, die mit der Pflege der für die Götter notwendigen Apfelbäume resp. Äpfel befasst ist, notwendig eben weil diese die Jugend und Gesundheit der Götter erhalten, den Riesen als Belohnung auszuloben. Was die Riesen gerne anscheinend mangels eigener weiblicher Wesen (offenbar gibt es keine Riesinnen) gerne annahmen. Der Bau ist mittlerweile – wie wir später noch erfahren – bereits so ziemlich fertiggestellt.

Hier auf die nordische Sagen- und Geschichtswelt einzugehen, würde zu weit führen, den Rahmen dieses Aufsatzes bei weitem sprengen. Wichtig ist aber zum Gesamtverständnis des *Ring des Nibelungen*, diese Geschichte zumindest in Grundzügen zu kennen.

Dies alles ist also bis zu dem Moment, wenn die Rheintöchter auf der Bühne erscheinen, bereits alles passiert – begleitet, ausgedrückt von den 132 Takten des Vorspieles des *Rheingold*.

Es geht also um nicht weniger – und nicht mehr – als um die Schöpfung insgesamt, worüber uns Wagner hier versucht zu informieren. Wie haben andere Komponisten versucht diese Ereignisse, oder vielleicht besser das Ereignis der Schöpfung, des Urknalls und der nachfolgenden physikalischen Abläufe – wie es ein Naturwissenschaftler, ein Physiker vielleicht ausdrücken würde, kompositorisch darzustellen, zu beschreiben ?

Vergleichen wir einmal das Wagner'sche Vorspiel des *Rheingold* mit Haydn's Oratorium *Die Schöpfung*. Dieses 1796 bis 1798 und damit rd. 50 Jahre vor den ersten Ring-Ideen entstandene Werk, thematisiert ebenfalls die Schöpfung, wobei sich Haydn an der *Genesis*, dem 1. Buch Moses, orientiert hat. Vielleicht nehmen wir einmal eine Bibel zur Hand und lesen die entsprechende Bibelstelle noch einmal nach – den meisten dürften die entsprechenden Textpassagen nicht geläufig sein.

Für Haydn war – nach seiner eigenen Aussage – die Arbeit an der Komposition dieses Oratoriums eine grundlegende religiöse Erfahrung. Ich will hier nicht weiter auf die von Haydn genutzten Quellen (neben der Bibel – eben dem Buch Genesis – benutzte Haydn auch die Psalmen und John Miltons Genesis-Epos „Paradise Lost“) eingehen, ein ansonsten unbekannt gebliebener Autor namens Lidley (oder Linley) verarbeitete das Material zu dem uns heute bekannten Libretto des Oratoriums.

Teil I des Oratoriums feiert die Erschaffung des Lichts, der Erde, der Himmelskörper, des Wassers, des Wetters und der Pflanzen.

Teil II des Oratoriums feiert die Erschaffung der Fische, Vögel, des Viehs und schließlich des Menschen.

Teil III des Oratoriums spielt im Garten Eden und erzählt die glücklichen ersten Stunden von Adam und Eva.

Haydn beschreibt, komponiert also nicht mehr, beschreibt eher weniger als Wagner in seinem *Rheingold*-Vorspiel.

Lassen Sie uns noch einmal die ersten Takte des *Rheingold*-Vorspiels und dann die Nummern 1a, 1b und 2 des Oratoriums *Die Schöpfung* anhören und miteinander vergleichen.

Nun wollen wir uns – sozusagen als weiteren Gegenpol – Igor Strawinsky's 1910 entstandenes Werk *Le sacre du printemps* anhören – wenigstens einmal die ersten Takte. Walt Disney hat mit dieser Musik in seinem 1940 entstandenen Zeichentrickfilm *Fantasia* eine Filmsequenz unterlegt, mit der er die Entstehung der Erde – also wieder ein Schöpfungsgedanke -, die Entstehung der Saurier und deren Ausrottung durch den Einschlag eines Meteoriten zeichentrick-technisch aufbereitet abbildet.

Lassen Sie uns noch ein Stück aus dem 20. Jahrhundert betrachten : Richard Strauß's *Also sprach Zarathustra* :

Das Stück ist in neun Teile gegliedert

1. Einleitung, oder Sonnenaufgang
2. Von den Hinterweltlern
3. Von der großen Sehnsucht
4. Von den Freuden und Leidenschaften
5. Das Grabled
6. Von der Wissenschaft
7. Der Genesende
8. Das Tanzlied
9. Nachtwandlerlied

Wir wollen nur den ersten Teil hören : *Sonnenaufgang*. Lesen wir dazu noch einmal parallel das erste Buch der Bibel : die Genesis – Kapitel 1 :

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde;

die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.

Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht.

Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Dabei versuchen wir einmal ganz genau auf die Musik zu hören, zu achten. Langsam beginnend steigert sich die Musik in ein Fortissimo – ähnlich dem Anfang des Vorspiels des *Rheingold*.

Als ich noch jünger war, noch keinen Bandscheibenschaden, noch keine Arthrose hatte, bin ich des öfteren bergwandern gegangen. Am liebsten mitten in der Nacht beginnend, um dann nach anstrengendem, schweißtreibendem Aufstieg in frischer, trockener Kleidung bei einem heißen Tee und einer guten Brotzeit den Sonnenaufgang über den Bergen zu erleben. Dabei fielen mir immer sowohl die zuvor zitierte Bibelstelle als auch eben der erste Teil von *Also sprach Zarathustra* ein.

In diesem ersten Teilstück geht es also um „Sonnenaufgang“ – ist nicht jeder „Sonnenaufgang“ eine eigene kleine „Schöpfung“ ?

Jetzt haben wir also vier verschiedene kompositorische Meinungen aus drei verschiedenen Zeiten – 18. Jahrhundert, 19. Jahrhundert und 20. Jahrhundert – gehört.

Wichtig daran ist – in Bezug auf das Verständnis des *Rheingold*, des *Ring des Nibelungen* – das wir ein Verständnis für die musisch-dramaturgische Ausdrucks- und Darstellungsweise Richard Wagners entwickeln, bekommen.

Hier sei noch einmal ein kleiner Exkurs eingeschoben :

Die dramaturgischen Fähigkeiten sind natürlich nicht wie ein Blitz über Richard Wagner gekommen. Vielmehr hat Wagner sie selbst entwickelt, von frühester Jugend an sozusagen sich selbst antrainiert. Lassen Sie uns dies an einem musikalischen Beispiel anhören : Nehmen wir die Mitte des 19. Jahrhunderts in New York spielende Oper von Heinrich Marschner *Der Vampyr* und hören uns die Arie des Aubrie an. Zum Verständnis : In New York treibt ein bestialischer Massenmörder sein Unwesen, hat bereits viele Frauen ermordet. Die Schwester des Aubrie möchte mit dem Freund des Aubrie das Wochenende auf dem Landgut eben dieses Freundes verbringen. Dieser Freund kommt zu Aubrie – vor dem Wochenende -, nimmt Aubrie das Ehrenwort ab, niemand von dem Gespräch selbst und dessen Inhalt etwas zu erzählen, auch der eigenen Schwester nicht, und gesteht Aubrie selbst der Vampyr zu sein. Aubrie – durch das gegebene Ehrenwort gebunden – verzweifelt in ein Selbstgespräch vertieft, muss die Schwester das Wochenende auf dem Landgut verbinden lassen.

Marschner hat die das Selbstgespräch beinhaltende Arie des Aubrie – ich möchte einmal sagen – „italienisch“ komponiert. Wagner war als 19-jähriger in Würzburg als Dirigent angestellt, der Bruder Alfred als Tenor die Rolle des Aubrie singend. Wagner hat die Arie dramatischer „umkomponiert“. Zwar fand die Wagner'sche Arienfassung sehr viel Beifall, aber nicht das gefallen der Intendanz, Wagner verlor seine Anstellung. Lassen Sie uns die Arie des Aubrie in beiden Fassungen anhören und vergleichen.

Wir hören also, dass Wagner bereits als 19-jähriger über durchaus dramaturgische Kompositionsfähigkeiten verfügte, die er im weiteren Verlauf seines Lebens aber noch erheblich ausbaute und verfeinerte.

Wichtig an diesem Beispiel ist aber auch Umsetzung dramatischer Gedanken in eine musikalische Darstellung.

Zurück also zum *Ring des Nibelungen*, zum *Rheingold*.

Wir haben jetzt also 136 Takte – das sind je nach Dirigent um ca. 4 ½ Minuten einer unveränderte Es-Dur-Harmonie gelauscht, die nur durch ihre wachsende Intensität Leben gewonnen hat. In die Schlusstakte des Vorspiels mischt sich der einsetzende Gesang der sichtbar gewordenen Rheintöchter :ein Gesang, der immer wieder Kabarettisten wegen ihrem Text zu Späßen animiert. Allerdings beweisen die Späße nur eines : Unverständnis, Unkenntnis.

Wir haben festgestellt, dass in den 136 Takten des Vorspiels die Schöpfung der Welt musisch beschrieben, erzählt wird. In diesem Schöpfungsablauf sind dann Lebewesen entstanden, menschen-ähnliche Lebewesen. Das sich dieser einer „Menschensprache“ bedienen stand und steht nicht zur Diskussion. Diese menschen-ähnlichen Rheintöchter – wo immer sie her gekommen sein mögen, dies hat uns Wagner ebenfalls im Vorspiel gesagt – bedienen sich zunächst noch einer der Strömung des Rheins angepassten Sprache. Sehen Sie sich den Text genau an während Sie die Musik dazu hören : Der Text ist im Einklang mit den Wellen, der Strömung des Rheins, mit der Musik. Der Text besteht mehr aus einer Lautsprache (einer Sprachform, die wir heute bspw. noch in Südostasien finden; auch hier haben Laute eine bestimmte Bedeutung, können den Texten bei gleichem Text eine völlig andere Bedeutung geben) denn einer Wortsprache; nur am Rande sei bemerkt, dass in manchen Sprachen – denken Sie beispielsweise an französisch – Wort und Aussprache nicht unbedingt deckungsgleich sind.

Leitmotive – bereits im Holländer verwendet, im Ring zum Meisterwerk entwickelt – sind ein besonderes Kapitel in Richard Wagners in Werken.

Hier müssen wir einen erneuten Exkurs unternehmen, bevor wir in der einführenden Betrachtung des *Rheingold* fortfahren können.

Grundsätzlich sei an dieser Stelle dazu nur kurz dargestellt :

- Leitmotiv : Regelmäßig wiederkehrendes Ausdrucks- oder Bedeutungselement in musikalischen oder literarischen Kunstwerken
- Konsequenterweise verwendet von R. Wagner (z.B. im Ring des Nibelungen)
- Unterscheidungen :
 - Musikalische Leitmotivtechnik : Wagner verwendet bestimmte Tonfolgen als signalartige Kennzeichnung von Figuren und Situationen; z.B. Siegfried-Motiv:



- Literarische Leitmotivtechnik (z.B. von Thomas Mann verwendet) : Wiederholung bestimmter Wörter, Begriffe Charakterisierungen, Eigenschaften, Redewendungen, usw.

Eine einzige Äußerung Richard Wagners zu den Leitmotivnamen ist überliefert. "R. sagt", schreibt Cosima Wagner im August 1881, nachdem sie eben Passagen aus einem mit Leitmotivnamen durchsetzten Klavierauszug gespielt hat, "am Ende glauben die Leute, daß solcher Unsinn auf meine Anregung geschieht!"

Derartig aufbereitete Klavierauszüge waren neben annotierten Textbüchern, Motivverzeichnissen und Einführungstexten die Vehikel jener Rezeption, die mit Hans von Wolzogens "Thematischem Leitfaden durch die Musik zu Richard Wagners Festspiel *Der Ring des Nibelungen*", vier Wochen vor den ersten Bayreuther Festspielen 1876 erschienen, inauguriert war (Christian Thorau, Semantisierte Sinnlichkeit. Studien zur Rezeption und Zeichen-struktur der Leitmotivtechnik Richard Wagners, Stuttgart 2003. Beihefte zum Archiv für Musik-wissenschaft, Bd. 50).

Der 1848 in Potsdam geborene Wolzogen, ein Enkel Karl Friedrich Schinkels, studierte Philosophie, Mythologie und vergleichende Sprachwissenschaft, stellte sich 1873 brieflich bei Wagner vor und wurde von diesem bald zur Mitwirkung bei den "Bayreuther Blättern" aufgefordert. In dieser Funktion wurde Wolzogen der engste Mitarbeiter in den letzten Lebensjahren Wagners. Nach dessen Tod stand er zusammen mit Cosima Wagner im Zentrum des Bayreuther Kreises. Wolzogens "Leitfaden" lehnte sich an Aufsätze des Musiklehrers Gottlieb Federlein zu *Rheingold* und *Walküre* an, die in einer Mischung von Inhaltsangabe, Libretto-Zitat und Musikbeschreibung durch die Werke führten. Das Ehepaar Wagner selbst hatte Federlein zugesprochen, seine Aufsätze drucken zu lassen. Sie erschienen 1871/72 im "Musikalischen Wochenblatt". Doch nicht Cosima oder

Richard Wagner, sondern Emil Heckel, der Gründer des ersten Wagner-Vereins in Mannheim und ein Förderer der Festspiele, war es, der Wolzogen darum bat, nach dem Vorbild Federleins die Motive aus Siegfried und Götterdämmerung zusammenzustellen.

Sowohl Wolzogen als auch Federlein isolierten, nummerierten, benannten und interpretierten die wiederkehrenden Motive. Doch wo Federlein die vorsichtige Beschreibung pflegt, neigt Wolzogen stärker zur Etikettierung einzelner Vokabeln, deren Bedeutung später nur abgerufen werden muß, wo dieser naturgemäß nicht auf die gesamte Tetralogie verweisen konnte, setzt jener einzelne Motive gezielt miteinander und mit der dramatischen Gestalt des Gesamtwerkes in Beziehung. Wolzogens Ideen entsprachen zwar nicht Wagners Ideal des "Gefühlsverstehens", wurde aber doch zur konkurrenzlosen Einführungsstrategie: Schon zur Festspieleröffnung war eine zweite Auflage nötig, noch vor Jahresende erschien die dritte.

Anfang der achtziger Jahre übertrug Wolzogen das Leitfaden-Prinzip auf Tristan und Parsifal. Als 1910 der "Leitfaden" zum Ring mit dem Zusatz "150.-160. Tausend" erschien, hatte sich ein riesiger Markt für die Erläuterungsliteratur aufgetan. Neben den Heften Wolzogens waren mindestens ein Dutzend Schriften anderer Autoren zum Werk Wagners erhältlich. Daß die Erläuterer ein Wissen zusammentrugen, das, so Thorau, "mehr Kommunikationswert für die Rezipienten untereinander als unmittelbaren Rezeptionswert" besaß, hat den Erfolg womöglich noch befeuert.

Die zwischen 1876 und 1914 erschienenen Schriften trugen zur Etablierung der aufführungs-unabhängigen Erläuterungsliteratur bei und waren zugleich an die Verbürgerlichung der Wagnerschen Musik gekoppelt. Die suggestive Behandlung der Motive durch Wolzogen - das "Motiv scheint den Namen von sich aus nahezu legen, es wirkt wie schon benannt, bevor der Erläuterer es zu beschreiben beginnt" (Thorau) - führte zu der sich nun verfestigenden Auffassung, Wolzogens Namensgebung sei authentisch und offiziell. Die Sichtweise auf Wagner veränderte sich: Die Aufmerksamkeit auf Leitmotive trat ins Zentrum des kanonisierten Verstehens des Gesamtwerkes.

Schon Richard Wagner hatte Kritik an dieser verengten Wahrnehmung geäußert, als er feststellte, daß Wolzogen "das Charakteristische der von ihm sogenannten ‚Leitmotive‘ mehr nach ihrer dramatischen Bedeutsamkeit und Wirksamkeit" betrachte als nach ihrer "Verwertung für den musikalischen Satzbau". Im polemischen Spiegel der Leitmotiv-Erläuterung zeigen sich Vor- und Nachteile der von Wolzogen inaugurierten Methode besonders deutlich, vor allem aber die Gleichsetzung von Werk und Rezeptionsweise.

Heinrich Dorn veröffentlichte 1875 als Replik auf eine Analyse Wolzogens eine Analyse des Don Giovanni, die noch die einfachste Akkordbrechung leitmotivisch überhöht. Strawinsky spricht von "Garderoben-Nummern", ein früherer Rezensent von "Leitmotivmusterkarten" - wohl in Reaktion auf die Leitmotivführer und ihre Betrachtung von "Motivgeweben". "Zettel" und "Bildchen" als abfällig gebrauchte Begriffe weisen ebenso wie Nietzsches vernichtendes Wort vom anspruchslosen Wagnerianer, "der sogar satt bei der Kost wird, die ihm sein Meister vorzaubert", oder vom Leitmotiv als "Zahnstocher, als Gelegenheit, Reste von Speisen los zu werden" auf das schwierige Lavieren des Leitmotivs zwischen Exemplifikation und Denotation hin: Sobald die sinnlichen Eigenschaften dieses Zeichens ganz allein zum Verweis auf eine Bedeutung dienen, wird es zum Etikett.

In den Bemühungen der Wagner-Erläuterer erkennt Thorau auch ein Erziehungsdenken, das durch die Aufschlüsselung und Entzauberung des Neuen ein "richtiges" Hören etablieren möchte. Reduktion und Stimulation liegen bei der Erläuterung ungewohnter Musik nahe beieinander. Im Konflikt zwischen traditionellen Erwartungen und neuen Höranforderungen trifft sich die Rezeption von Wagners Werk mit der aller neuen Musik.

An dieser Stelle möchte ich Sie auf das Buch *Richard Wagner : Der Ring des Nibelungen – Text mit Notentafeln der Leitmotive* aus dem Verlag Schott's Söhne Mainz, Serie Musik Piper-Schott, ISBN 3-7957-8229-5 (Schott), ISBN 3-402-18229-1 (Piper) (Originalausgabe 1913, Reprint März 1981) aufmerksam machen. Dieses Taschenbuch enthält neben dem vollständigen, unkommentierten Libretto aber auch eine begleitende Darstellung aller Leitmotive, so wird ersichtlich zu welcher Textstelle welches Leitmotiv durch das Orchester gespielt wird. Es wird ersichtlich, welches

Leitmotiv welcher Figur / Rolle im Ring zugeordnet ist, wie sich die Leitmotive teilweise auch überlappen und zu einem nicht mehr hörbar trennbaren Konglomerat verschmelzen. Dies hilft dann auch zum einen allein an der / durch die Musik zu erkennen, welche Figur auf der Bühne präsent ist, die Handlung / den Handlungsablauf zu verstehen, zum anderen jedoch auch die – teilweise versteckten – Andeutungen und nur musikalisch ausgedrückten Hinweise auf vergangene, derzeitige oder zukünftige Ereignisse zu verstehen. Wenngleich Sie dieses Taschenbuch sicherlich nicht mehr käuflich erwerben können, wird es dennoch wohl in Bibliotheken und Büchereien verfügbar sein.

Empfehlenswert (und kostenlos im Internet downloadbar) ist hier die 17-seitige Schrift *Christian Berger's : Leitmotive in den harmonischen Kraftfeldern von Wagners Rheingold*

(Internetadresse : http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/1648/pdf/33_wagner_leitmotiv.pdf).

Zum anhören und antrainieren von Kenntnissen der Wagner'schen Leitmotivtechnik ist auch die

Internetseite der Richard-Wagner-Werkstatt
<http://richard-wagner-werkstatt.com/ring/>
Die Leitmotive im Ring des Nibelungen

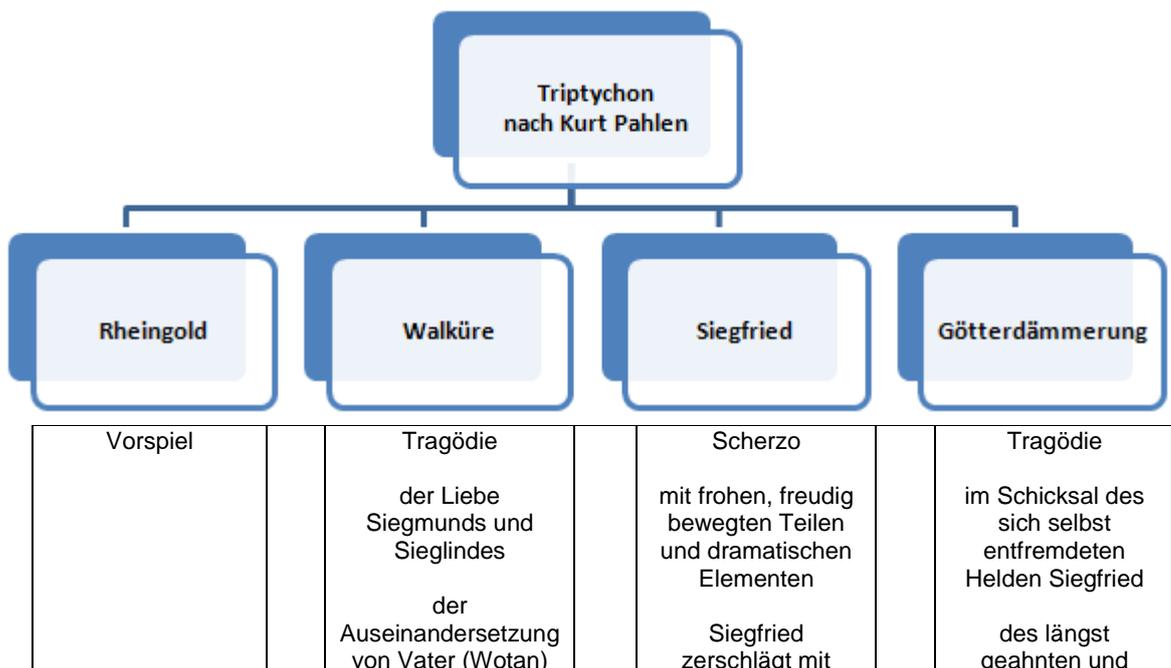
empfehlenswert, sämtliche Leitmotive alphabetisch geordnet können hier in Notenschrift betrachtet und angehört werden.

Später kommen wir noch einmal auf die Leitmotivtechnik Wagners zurück.

Der Ring des Nibelungen stellt ein Gesamtwerk besteht aus vier Opern

- Das Rheingold
- Die Walküre
- Siegfried
- Die Götterdämmerung

dar. Es ist eine in sich geschlossene, auf vier Opern verteilte, an vier Abenden zu präsentierende Gesamtzerzählung. Wird nur eine der vier Opern betrachtet resp. angehört, fehlt etwas – je nachdem welcher Teil angehört / betrachtet wird fehlt der Anfang oder der Schluss.

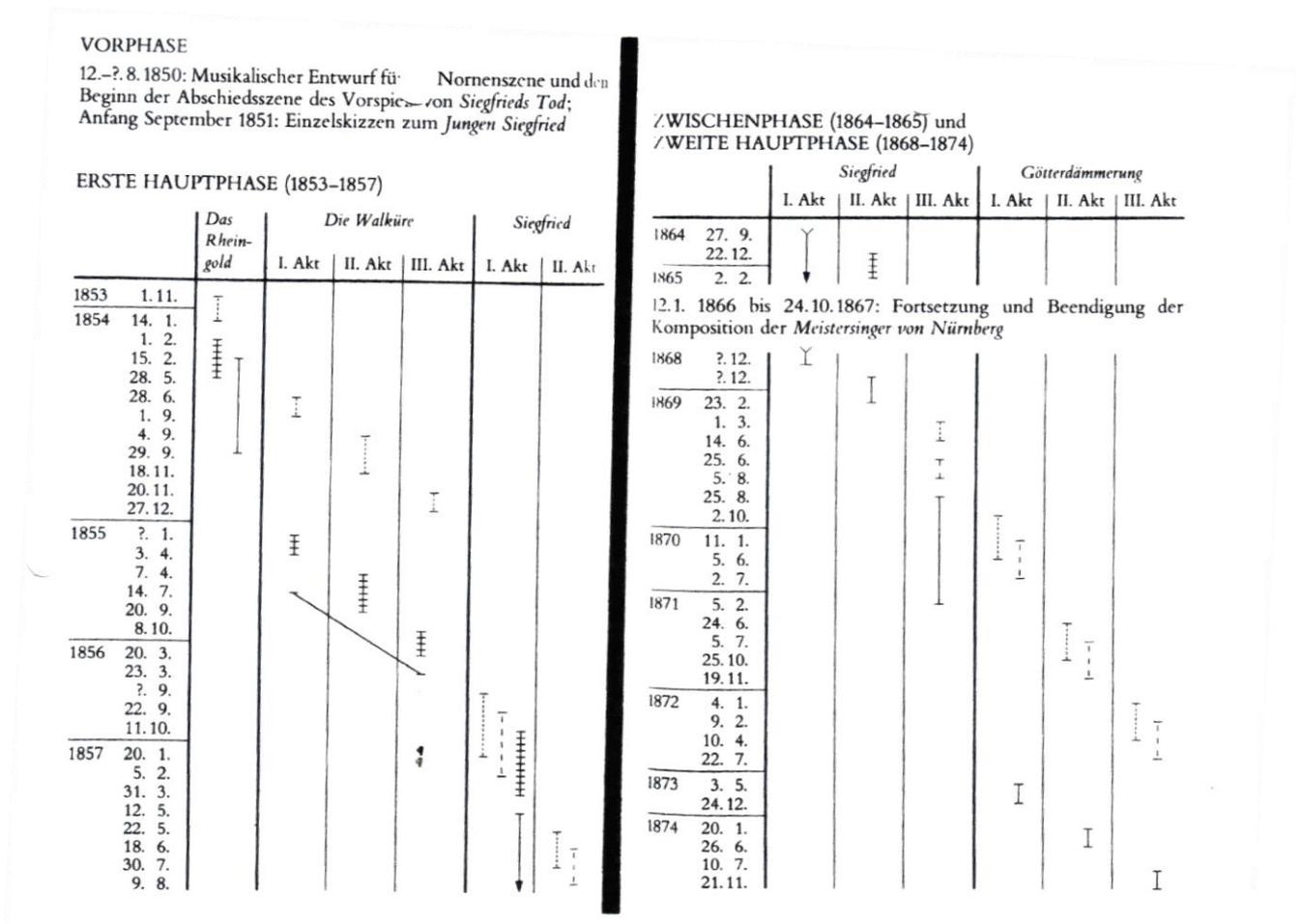


		und Kind (Brünnhilde)		Notung Wotans Speer Wotan erwartet in Walhall das Weltene		zuletzt von Wotan herbei gesehten Weltene, aber in eigene Schuld unrettbar verlorenen Götterwelt und Weltordnung mit Horizont auf dem sich keine Morgenröte der Erlösung zeigt
--	--	--------------------------	--	---	--	---

Sie sollten möglichst immer Karten für den gesamten Ring des Nibelungen erwerben, was die ganze Sache zwar etwas verteuert, aber dennoch m.E. unerlässlich ist.

Bevor wir nun die erste Oper des Ring des Nibelungen, das Rheingold selbst weiter betrachten, müssen wir uns etwas über die Entstehungsgeschichte, das Umfeld und die Einflüsse auf den Ring, an dieser Stelle selbstredend insbesondere auf das Rheingold unterhalten. Dabei gehe ich davon aus, dass Ihnen die Lebens- und Werkdaten Richard Wagners geläufig sind.

1. Entstehung des Ring des Nibelungen :



Aus :
Wagner-Handbuch, hrsg. von Ulrich Müller, Peter Wapnewski
Alfred Körner Verlagsanstalt, Stuttgart
1986
ISBN : 3-520-82401-9

Vorgänge graphisch unterschiedlich ausgeführt; dabei bedeutet
 punktierte Linie: Erster Gesamtentwurf (Kompositionsskizze),
 gestrichelte Linie: Zweiter Gesamtentwurf (Orchesterskizze),
 durchgezogene Linie mit Querstrichen: Partitur-Erstschrift (Partitur-Entwurf),
 durchgezogene Linie: Partitur-Reinschrift.³⁸
 Die beiden musikalischen Projektierungsarbeiten der »Vorphase« fallen noch in die Zeit vor dem Abschluß der vierteiligen Dichtung; sie beziehen sich auf die einteilige (*Siegfrieds Tod*) bzw. die zweiteilige Werkanlage (*Der Junge Siegfried - Siegfrieds Tod*).

Das Rheingold

Jahr	Datum	Ort	Beschreibung	Alter
1851	Oktober	Zürich	Wagner konzipiert die Nibelungen als vierteiliges Werk im Zusammenhang mit der Festspielidee: «...schlage ich ein neues Theater am Rhein auf und führe das Ganze in einer Woche auf!»	38
1851	November	Albisbrunn	Wagner entwirft während einer Wasserkur die erste Prosaskizze zu einem Wasserstück «Raub des Rheingoldes»!	38
1852	1. Nov.	Zürich	Kompositionsbeginn des «Rheingold».	39
1852	15. Dez.	Zürich	Abschluss der «Ring»-Dichtung.	39
1853	Februar	Zürich	Der Privatdruck der «Ring»-Dichtung erscheint. Wagner liest sie an vier Abenden vor einem geladenen Publikum im Hotel Baur au Lac vor.	39
1853	Sommer	Engadin	Wagner geht zur Kur nach St. Moritz. Bei Wanderungen über den Julierpass und den Roseg-Gletscher empfängt er Natureindrücke, die später in der Musik des «Ringes» widererklingen.	40
1853	5. Sept.	La Spezia	Ober-Italien-Reise: Wagner hat in La Spezia die musikalische Vision der «Rheingold»-Einleitung.	40
1853	1. Nov.	Zürich	Wagner beginnt mit der Komposition des «Ringes»: Kompositionsskizze zu «Rheingold».	40
1854	14. Jan.	Zürich	Wagner hat die gesamte «Rheingold»-Kompositionsskizze beendet.	40
1854	Mai	Zürich	Vollendung der Partitur des «Rheingold».	40
1864	7. Okt.	München	König Ludwig beauftragt Wagner offiziell mit der Ausführung des «Nibelungen-Ringes».	51
1869	22. Sept.	München	Uraufführung des «Rheingoldes» in München gegen den Willen Wagners. Ernsthafte Differenzen zwischen Wagner und König Ludwig.	56
1870	5. März	Luzern	Als Wagner in Erinnerung an seinen 1835 erfolgten Besuch in Bayreuth im Konversationslexikon von der großen Bühne des dortigen Opernhauses liest, taucht der Plan auf, dort den «Ring» aufzuführen.	56
1875	Sommer	Bayreuth	Vorproben zum «Ring».	62
1876	13. Aug.	Bayreuth	Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele! Drei Aufführungen des «Rings» unter Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien. König Ludwig nahm an den Generalproben und dem 3. Zyklus teil.	63

Die Walküre

Jahr	Datum	Ort	Beschreibung	Alter
1851	23. Juli	Zürich	Wagner notiert das Thema des Walkürenritts auf ein Albumblatt!	38
1851	Oktober	Zürich	Wagner konzipiert die Nibelungen als vierteiliges Werk im Zusammenhang mit der Festspielidee: «...schlage ich ein neues Theater am Rhein auf und führe das Ganze in einer Woche auf!»	38
1852	Juni	Zürich	Wagner schreibt auf dem Zürichberg in der Pension Rinderknecht in Fluntern die Urfassung der Walküre.	39
1852	15. Dez.	Zürich	Abschluss der «Ring»-Dichtung.	39
1853	Februar	Zürich	Der Privatdruck der «Ring»-Dichtung erscheint. Wagner liest sie an vier Abenden vor einem geladenen Publikum im Hotel Baur au Lac vor.	39

1853	Sommer	Engadin	Wagner geht zur Kur nach St. Moritz. Bei Wanderungen über den Julierpass und den Roseg-Gletscher empfängt er Natureindrücke, die später in der Musik des «Ringes» widererklingen.	40
1854	Mai	Zürich	Beginn mit der Komposition der «Walküre».	40
1854	1. Sept.	Zürich	Kompositionsskizze «Walküre» 1. Akt beendet.	41
1854	18. Nov.	Zürich	Kompositionsskizze «Walküre» 2. Akt beendet.	41
1854	27. Dez.	Zürich	Kompositionsskizze «Walküre» 3. Akt beendet.	41
1855	8. Okt.	Zürich	Wagner beginnt mit der Partitur «Walküre» 3. Akt.	42
1856	23. März	Zürich	Vollendung der Partitur-Reinschrift der «Walküre».	42
1864	7. Okt.	München	König Ludwig beauftragt Wagner offiziell mit der Ausführung des «Nibelungen-Ringes».	51
1870	5. März	Luzern	Als Wagner in Erinnerung an seinen 1835 erfolgten Besuch in Bayreuth im Konversationslexikon von der großen Bühne des dortigen Opernhauses liest, taucht der Plan auf, dort den «Ring» aufzuführen.	56
1870	26. Juni	München	Uraufführung der «Walküre» in München gegen den Willen Wagners.	57
1875	Sommer	Bayreuth	Vorproben zum «Ring».	62
1876	13. Aug.	Bayreuth	Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele! Drei Aufführungen des «Rings» unter Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien. König Ludwig nahm an den Generalproben und dem 3. Zyklus teil.	63

Siegfried

Jahr	Datum	Ort	Beschreibung	Alter
1837	12. Okt.	Leipzig	Tod von Richards Lieblingsschwester Rosalie an der Geburt ihres ersten Kindes. Siegfried: «Sterben denn alle Mütter an ihren Söhnen dahin?»	24
1851	Mai	Zürich	Das alte «Siegfried»-Konzept bricht zusammen: Wagner muss erklären, woher Siegfried kommt, um den Schluss zu verstehen: Es entsteht die erste Prosaskizze zum «Jungen Siegfried».	37
1851	Juni	Zürich	Vollendung der Dichtung des «Jungen Siegfried».	38
1851	Oktober	Zürich	Wagner konzipiert die Nibelungen als vierteiliges Werk im Zusammenhang mit der Festspielidee: «...schlage ich ein neues Theater am Rhein auf und führe das Ganze in einer Woche auf!»	38
1852	15. Dez.	Zürich	Abschluss der «Ring»-Dichtung.	39
1853	Februar	Zürich	Der Privatdruck der «Ring»-Dichtung erscheint. Wagner liest sie an vier Abenden vor einem geladenen Publikum im Hotel Baur au Lac vor.	39
1853	Sommer	Engadin	Wagner geht zur Kur nach St. Moritz. Bei Wanderungen über den Julierpass und den Roseg-Gletscher empfängt er Natureindrücke, die später in der Musik des «Ringes» widererklingen.	40

1856	Herbst	Zürich	Wagner nimmt mit «Siegfried» die Komposition des «Ringes» wieder auf: Kompositionsskizze, Orchesterskizze, Partitur.	43
1857	20. Jan.	Zürich	Trotz der Ablenkung durch Gedanken an «Tristan» und «Die Sieger» beendet Wagner die Kompositionsskizze «Siegfried» 1. Akt.	43
1857	5. Feb.	Zürich	Beendigung der Orchesterskizze «Siegfried» 1. Akt.	43
1857	31. März	Zürich	Wagner beendet die Partitur des 1. Aktes «Siegfried».	43
1857	12. Mai	Zürich	Wagner begibt sich an die Partiturreinschrift der fertigen Teile des «Siegfried».	43
1857	22. Mai	Zürich	An seinem Geburtstag beginnt Wagner mit der kompositorischen Arbeit am 2. Akt des «Siegfried».	44
1857	18. Juni	Zürich	Wagner beginnt mit der Orchesterskizze «Siegfried» 2. Akt, unterbricht diese Arbeit jedoch am 27. Juni wieder: Er habe «Siegfried unter der Linde gelassen und mit Tränen von ihm Abschied genommen».	44
1857	9. Aug.	Zürich	Mit dem Abschluss der Orchesterskizze des 2. Aktes «Siegfried» unterbricht Wagner endgültig die Komposition des «Ringes» für zwölf Jahre, um den «Tristan» auszuführen.	44
1864	7. Okt.	München	König Ludwig beauftragt Wagner offiziell mit der Ausführung des «Nibelungen-Ringes».	51
1868	24. Juni	München	Auf der Heimfahrt nach Luzern, erfüllt vom Erfolgsrausch der «Meistersinger»-Uraufführung, drängt sich Wagner das jubelnde Thema für das «Siegfried»-Finale auf.	55
1869	1. März	Luzern	Nach zwölfjähriger Unterbrechung nimmt Wagner die Komposition des «Ringes» (nach Beendigung der Partiturreinschrift 2. Akt im Februar) mit dem 3. Akt «Siegfried» wieder auf.	55
1869	14. Juni	Luzern	Kompositionsskizze «Siegfried» beendet!	56
1869	5. Aug.	Luzern	Beendigung der Orchesterskizze «Siegfried» 3. Akt.	56
1869	25. Aug.	Luzern	Wagner nimmt die Partiturreinschrift «Siegfried» 3. Akt. in Angriff.	56
1870	5. März	Luzern	Als Wagner in Erinnerung an seinen 1835 erfolgten Besuch in Bayreuth im Konversationslexikon von der großen Bühne des dortigen Opernhauses liest, taucht der Plan auf, dort den «Ring» aufzuführen.	56
1870	25. Dez.	Luzern	Aufführung des am 4. Dez. vollendeten «Siegfried-Idyll», einer einsätzigen symphonische Dichtung, anlässlich von Cosimas Geburtstag.	57
1871	5. Feb.	Luzern	Vollendung der «Siegfried»-Partitur.	57
1871	25. Aug.	München	Wagner lässt König Ludwig einen Klavierauszug von «Siegfried» überreichen; keine Partitur, um zu vermeiden, dass auch «Siegfried» gegen seinen Willen in München aufgeführt werden kann.	58
1875	Sommer	Bayreuth	Vorproben zum «Ring».	62
1876	13. Aug.	Bayreuth	Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele! Drei Aufführungen des «Rings» unter Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien. König Ludwig nahm an den Generalproben und dem 3. Zyklus teil.	63

1876 16. Aug. Bayreuth Uraufführung von «Siegfried» unter Hans Richter.

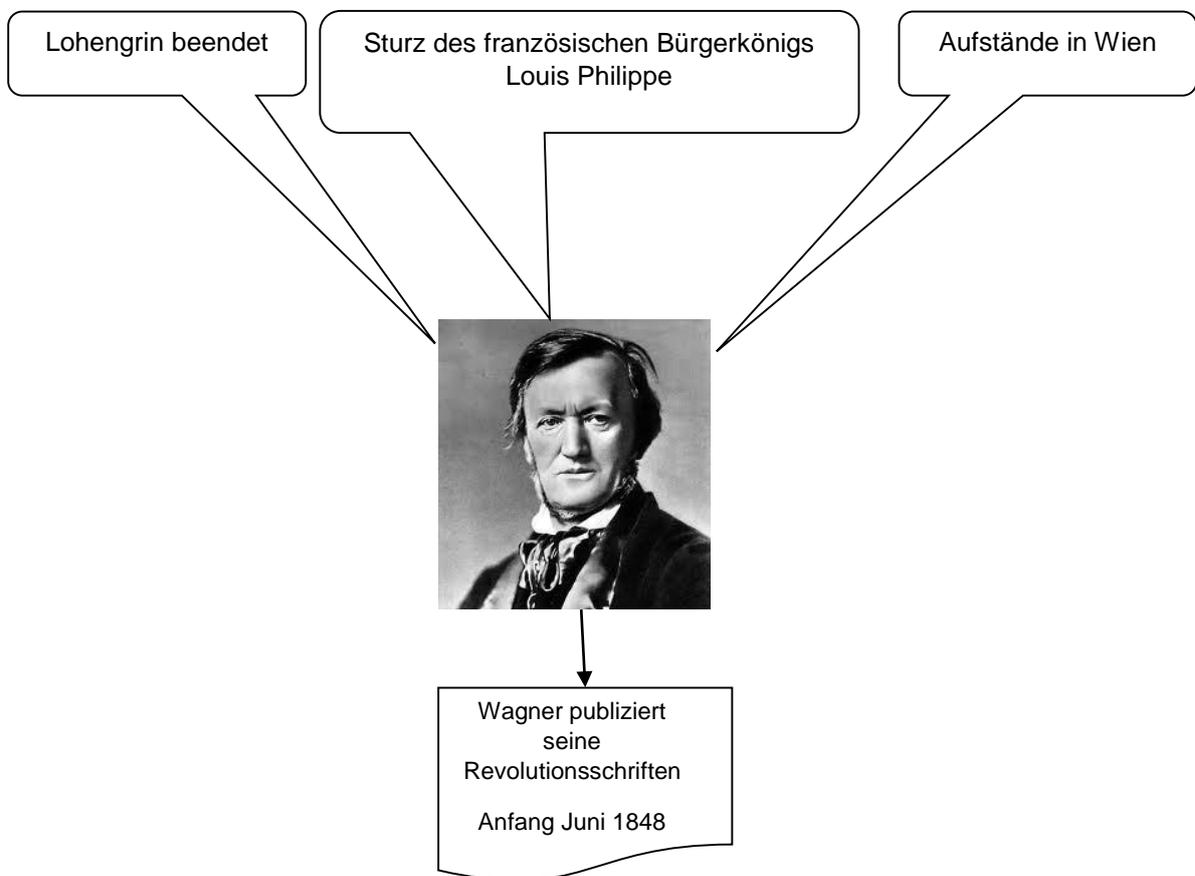
63

Götterdämmerung

Jahr	Datum	Ort	Beschreibung	Alter
1848	November	Dresden	Prosa-Niederschrift der Textdichtung «Siegfrieds Tod», beginnend mit der Nornenszene der späteren «Götterdämmerung».	35
1849	November	Zürich	Wagner liest «Siegfrieds Tod» in einer Runde bei Jakob Sulzer vor.	36
1850	August	Zürich	Wagner beginnt, «Siegfrieds Tod» zu komponieren: Fast unbekannt gebliebene (Wagner hatte sie bei der späteren Komposition des «Ringes» nicht mehr zu Hand), unvollständige Skizze über die Nornenszene hinaus. Motivisches Material mit hohem Einfallswert.	37
1851	Oktober	Zürich	Wagner konzipiert die Nibelungen als vierteiliges Werk im Zusammenhang mit der Festspielidee: «...schlage ich ein neues Theater am Rhein auf und führe das Ganze in einer Woche auf!»	38
1852	15. Dez.	Zürich	Abschluss der «Ring»-Dichtung.	39
1853	Februar	Zürich	Der Privatdruck der «Ring»-Dichtung erscheint. Wagner liest sie an vier Abenden vor einem geladenen Publikum im Hotel Baur au Lac vor.	39
1853	Sommer	Engadin	Wagner geht zur Kur nach St. Moritz. Bei Wanderungen über den Julierpass und den Roseg-Gletscher empfängt er Natureindrücke, die später in der Musik des «Ringes» widererklingen.	40
1864	7. Okt.	München	König Ludwig beauftragt Wagner offiziell mit der Ausführung des «Nibelungen-Ringes».	51
1869	2. Okt.	Luzern	Beginn der Komposition der «Götterdämmerung» (Nornenszene), ohne Vorliegen der Skizzen vom August 1850, deren Charakter er jedoch genau trifft.	56
1870	9. Jan.	Luzern	Wagner nimmt die Komposition des Vorspiels der «Götterdämmerung» auf und beginnt parallel dazu zwei Tage später mit der Orchesterskizze.	56
1870	5. März	Luzern	Als Wagner in Erinnerung an seinen 1835 erfolgten Besuch in Bayreuth im Konversationslexikon von der großen Bühne des dortigen Opernhauses liest, taucht der Plan auf, dort den «Ring» aufzuführen.	56
1871	Sommer	Luzern	Komposition des 2. Aktes «Götterdämmerung»	58
1871	18. Nov.	Luzern	Beendigung der Orchesterskizze «Götterdämmerung» 2. Akt.	58
1872	4. Jan.	Luzern	Beginn der Komposition 3. Akt «Götterdämmerung».	58
1872	9. April	Luzern	Bleistiftskizze des 3. Aktes «Götterdämmerung» beendet!	58
1873	17. Jan.	Berlin	Vorlesung der «Götterdämmerung» vor Berliner Prominenz im Hause des Ministers von Schleinitz.	59
1873	24. Dez.	Bayreuth	Abschluss der Partitur des 1. Aktes «Götterdämmerung».	60

1874 21. Nov.	Bayreuth	Nach genau 26 Jahren und drei Monaten seit Beginn der Nibelungen-Fabel vollendet Wagner den «Ring» mit der Partitur der «Götterdämmerung». Seine Schlussbemerkung: «Vollendet in Wahnfried, ich sage nichts weiter!!»	61
1875 Sommer	Bayreuth	Vorproben zum «Ring».	62
1876 13. Aug.	Bayreuth	Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele! Drei Aufführungen des «Rings» unter Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien. König Ludwig nahm an den Generalproben und dem 3. Zyklus teil.	63
1876 18. Aug.	Bayreuth	Uraufführung «Götterdämmerung» unter Hans Richter.	63

2. Spannungen und Einflüsse



z.B. Gedicht *eines Sachsen an die Wiener*

→ Haß auf Geld, Kapitalismus

das Gedicht schließt bereits mit den Schlußzeilen der Götterdämmerung

→ Mitte Juli 1848

- Treffen der Republikaner
- Referat Wagner's über *Verhalten eines Republikaners gegenüber dem König*

Wagner befürwortet den Untergang des Adels
er veröffentlicht das Referat am selben Tage durch Übergabe an die Presse

Wagner erklärt sich ausdrücklich gegen den Kommunismus, zugleich als Anhänger des Königs, den er zum ersten Republikaner erklärt

→ Sommer 1848

Wagner entwickelt erste Thesen zum Thema Nibelungen

Es folgt ein Aufsatz *Ring des Nibelungen – Grundlage eines Dramas*. Dieser Aufsatz enthält bereits 3 Gruppen

- | | | |
|---------------|---|----------|
| 1. Nibelungen | → | Alberich |
| | → | Mime |
| 2. Riesen | → | Fasolt |
| | → | Fafner |
| 3. Götter | → | Wotan |

Problem : Wotan ist in Verträge gebunden, er kann Unrecht nicht tilgen;

er schafft dazu die unabhängigen Menschen, die das Unrecht der Götter – sprich Wotans - tilgen sollen

(Wotan stiehlt Alberich den Nibelungen-Goldschatz, den Tarnhelm und den Nibelungenring um den Bau der Götterburg Walhall bei den Riesen bezahlen zu können)

Es endet mit dem Tod Brünnhildes und der ewigen Herrschaft des mit befreiten, jetzt ewig herrschenden Wotan als Hauptgott.

Wagner entwirft 1848 aufsatzmäßig Siegfrieds Tod (heute : Götterdämmerung)

- Anfang 1849 entwickelt Wagner die Idee zu einer Oper *Jesus von Nazareth*, wobei Jesus als revolutionäre Figur, das Eigentum Bekämpfender betrachtet wird. Nachdem das Wagner ausgedet wurde (von Freunden ?, von der Familie ?), nennt er die Figur *Archill* und verlegt alles nach Griechenland, wobei die Troja-Sage den Hintergrund bildet.

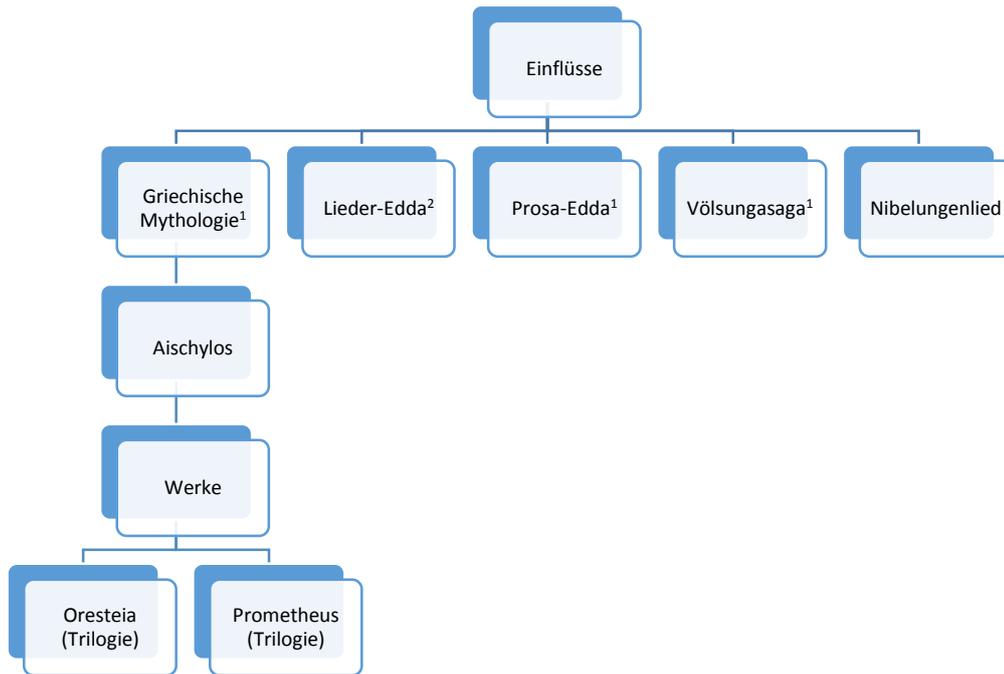
Gemeinsam ist den Aufsätzen, dass jeweils ein Göttlicher vermenschlicht wird (Ursprung → Demokratisierung des sächsischen Königs).

Anfang 1849 ist die Revolution in Dresden und Wagners Flucht in die Schweiz, wo Wagner bis 1861 bleibt.

Es entsteht *Wieland der Schmied*, geplant als Theaterstück. Dieses endet mit dem fortfliegen Wielands und dem abbrennen der Schmiede, in der Neiding und die Seinen jämmerlich verbrennen.

Mitte 1849 entstehen Teile des *Rheingold* und der *Walküre*. Nicht Wagner erzwang den Ring, sondern der Ring zwang Wagner. Also eine Selbstgeburt des Ring, Wagner wird nur vom Ring benutzt.

3. Einflüsse auf und Quellen für den Ring



1. Feuerraub
2. Fesselung (der gefesselte Prometheus)
3. Befreiung des Prometheus

Ähnlichkeiten zu Aischylos

- episch entwickelte Szenenform
 - groß angelegte Gespräche
 - lange epische Berichte
- Verbindung Götter- und Menschen-Ebene (Heldentragik ↔ Götterschicksal)
- Weitung des Einzeldramas (Siegfried's Tod)
Drama einzelner Personen zum Weltengedicht i.S. von Aischylos
- Aischylos's-Chorstil
→ Vorbild für Wagners „Leitmotiv-Stil“
- Okeaniden im gefesselten Prometheus → Rheintöchter
- Gegenüberstellung Gemeinsamkeiten

Brünnhilde verkündet
Sieglinde Geburt von
Siegfried

Prometheus weist der vor Hera
fliehenden Io den Weg und
kündet ihr die Geburt von
Epaphos

Brünnhilde ↔ Zeus-Tochter Athene
Götterwelt / Ring ↔ Griechische Götterwelt
Wotans Affären ↔ Zeus Affären

Weitere Quellen :

- Altes Sigurdlied (8. – 11. Jahrhundert)
- Erweckung der Walküre
- jüngere Eddalieder
- jüngeres Sigurdlied
- Brünnhildes Helfahrt

- Reginsmál
 - Fafnismál
 - Gripiers Weissagung
 - Farnyrdis lag
-
- siehe Übersetzung Ludwig Ettmüllers
→ Lieder der Edda von den Nibelungen
 - Karl Simrock
→ Amelungenlied
 - Jakob Grimm
→ Deutsche Mythologie

4. Welten (Ebenen) im Ring

Götter				Nibelungen		Menschen				Riesen		
Übrige	Wotan			Mime	Alberich	Burgunder			übrige	Fafner	Fasolt	
							Ute					Hunding
Fricka (Wotans Frau)	Walküren	Sigmund	Sieglinde			Hagen	Gunther	Gutrune (Kriemhild)	Gernot			
Donar (Thor)												
Freya												
Froh (Fro, Idun)												
Loge (Loki)												
Erda (Jörd)												

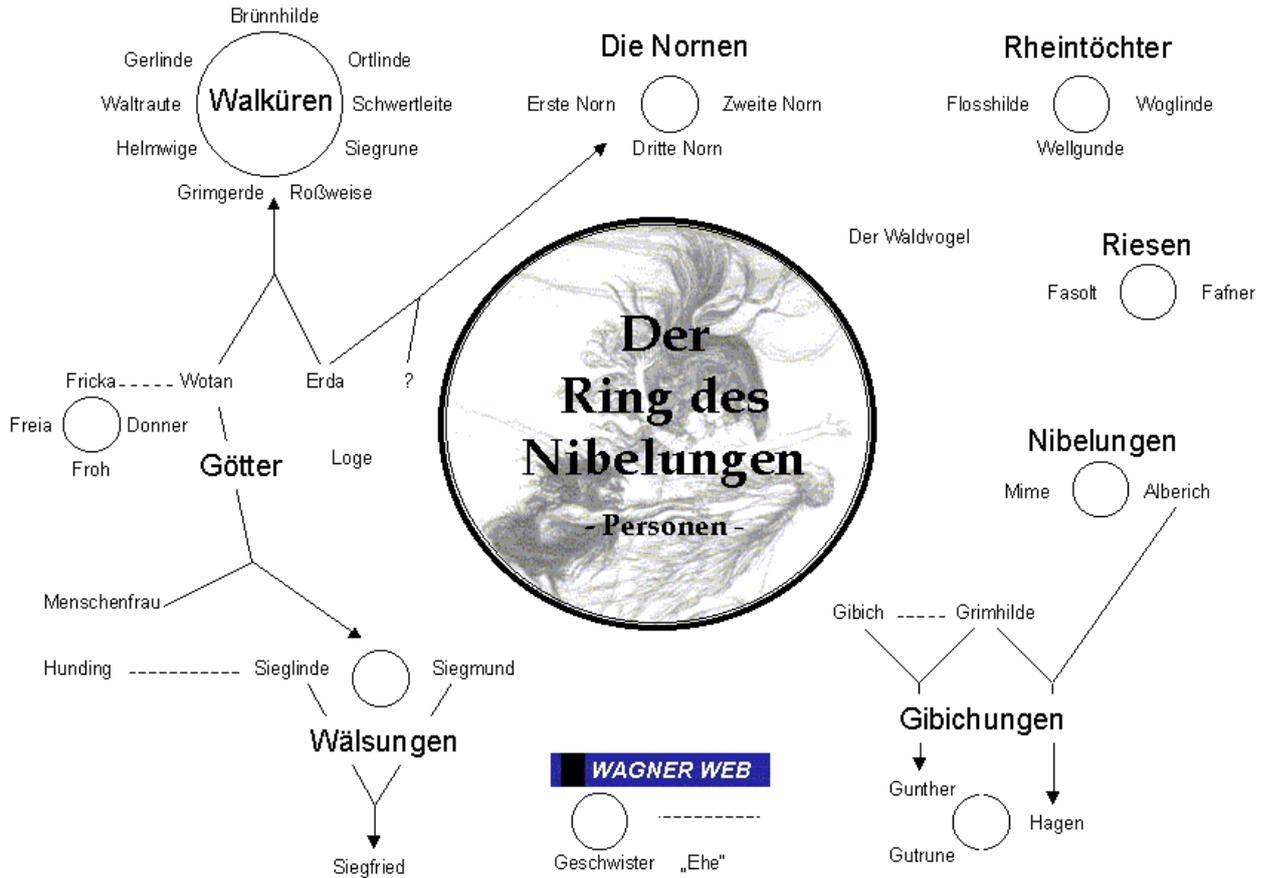
Walküren : gezeugt von Wotan und Erda

Sigmund und Sieglinde : gezeugt von Wotan und einer Menschenfrau

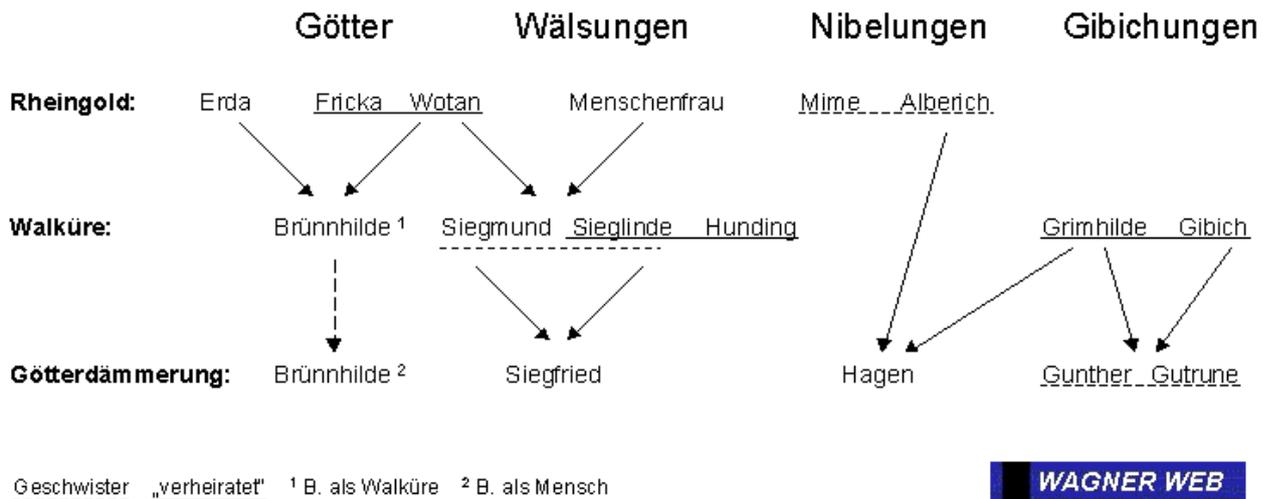
Hagen : gezeugt von Alberich und Ute

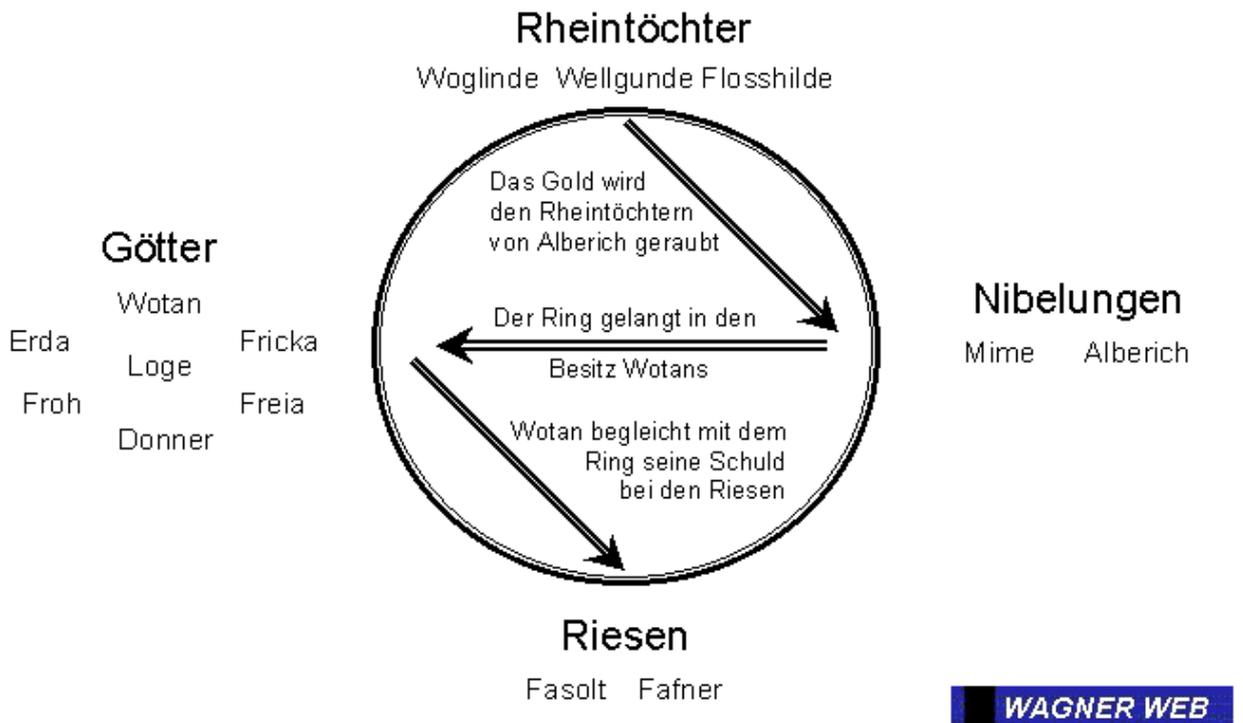
Gunther, Gutrune, Gernot : gezeugt von Ute und dem menschlichen Burgunderkönig

5. Übersicht Stammbäume und Persönliche Beziehungen im Ring



„Stammbaum der Nibelungen“

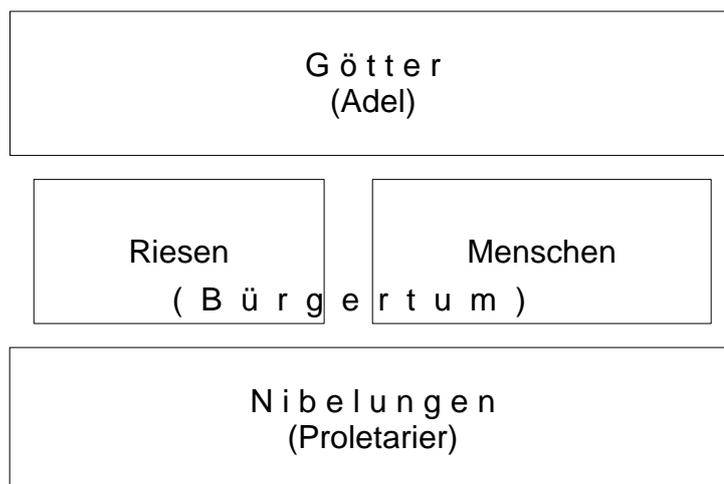




Lassen Sie uns nun an dieser Stelle einmal eine gesellschaftliche Betrachtung der Situation im Rheingold vornehmen :

Das Rheingold zeigt uns die vorhandenen gesellschaftlichen Schichten vor Augen. Dabei ist Wagner – ganz der „alte“ Revolutionär – sicherlich durch seine Erlebnisse, vor, während und nach der 1848er-Revolution und die gesellschaftlichen Einflüsse (diese seien nur durch einen Hinweis auf das von Gerhard Hauptmann 1892 geschriebene Drama *Die Weber* angedeutet) zu seiner Zeit erheblich beeinflusst worden.

Um die hierarchisch-gegliederten gesellschaftlichen Schichten noch einmal anzudeuten :



- *Underdogs* (→ Riesen)
- nicht zur Macht (→ zum Ring) geeignet,
 - geraten in Streit,
 - benötigen Hilfe der Götter zur Aufteilung des Nibelungenschatzes (bitten ausdrücklich Götter um Hilfe bei Aufteilung)

- Vergleich mit
 - Arbeiter
 - die die Macht erlangen, benötigen Hilfe der Unternehmer (→ unternehmerisches Wissen), geraten untereinander in Flügelkämpfe (Gewerkschaften ← → Arbeiterparteien)
 - siehe politisches Umfeld Mitte / Ende 19. Jahrh.
 - Südafrika
 - Schwarze, von Weißen zunehmend mit mehr Freiheit ausgestattet, geraten untereinander in Kämpfe (→ Stammeskämpfe → historisch : Deutsche Kolonien in Afrika → Kamerun, Deutsch-Südwest-, Deutsch-Südost-Afrika)

- Nibelungen → die Proletarier im Ring des Nibelungen
 - tauchen im Rheingold als die in den Minen für ihren Herrscher arbeitenden Regenten Alberich auf
 - durch den „Ring“ wird Alberich zum Herrscher, gewinnt die „Macht“
→ Macht des frühkapitalistischen Großindustriellen ?
 - tauchen in der Walküre
 - als die im Hause Hundings arbeitenden Knechte und Mägde (→ Sklaven ?) auf
 - als die auf dem Schlachtfeld gebliebenen Soldateska auf
 - tauchen in der Götterdämmerung als die am Burgunder-Hof eingesetzten Soldateska auf

Versuchen Sie hierzu sich den Dokumentarfilm *Workingman's Death* aus dem Jahre 2005 von Michael Glawogger anzusehen. Er zeigt fünf Beispiele körperlicher Schwerstarbeit unter extremsten, (teilweise) unmenschlichsten Bedingungen an verschiedenen Orten der Erde. Der Film ist in mehreren Teilen auf Youtube verfügbar (resp. war es). Er symbolisiert sehr eindrucksvoll die Bedeutung von *Arbeit*, welche Position die Nibelungen in etwa in der Vorstellung Richard Wagner's wohl einnahmen.

6. Handlung und Phasen der Entwicklung des Ringes

1. Phase
 - Elemente Wasser,
Feuer → Sonnenlicht → Götter
 - der Anfang aller Dinge
 - S-Dur-Takte vermitteln Empfindung von Wasser, Geburt langsames Hineinführen in die Geschichte
 - erste moll-Wendung durch Gesang der Rheintöchter (wenn eine von ihnen ihre Schwester ermahnt : "... Des Goldes hütet ihr schlecht ...")
 - Auftreten Alberichs
 - es folgt Beschreibung der schlechten Behandlung Alberichs durch die Rheintöchter, die ihm ziemlich übel mitspielen, gipfelt in der Entsagung der Liebe durch Alberich,
 - wie wird ein Diktator (siehe 3. Phase) gemacht
2. Phase
 - Machtverhältnisse
 - 'Vor-Rheingold-Geschichte' :
 - Wotan opfert Auge für seinen Speer von der Weltesche
 - schließt Verträge, die er in den Speer 'einrunnt'
 - Wotan läßt durch die Riesen Walhall bauen und verspricht ihnen Freia , die Göttin der ewigen Jugend
 - Wotan in seine eigenen Verträge gebunden
 - Freia wird Riesen ausgeliefert
3. Phase
 - in Nibelheim herrscht Alberich als Diktator
 - Mime vom selbständigen Schmied zum Fabrikarbeiter degradiert
 - Industrialisierung im 19. Jahrhundert
 - Bürgerliche Revolution im 19. Jahrhundert
 - Wagner wollte aber den König zum ersten Republikaner machen
 - Wotan betrügt auf Loges Rat mit ihm Alberich um Nibelungenschatz
 - Götter begehen selbst Unrecht
4. Phase
 - Alberich, in Fesseln vor Wotan, verflucht den Ring und jeden der ihn besitzt bis der Ring wieder an ihn zurückfällt ("... an den, der ihn gemacht ...")
 - Wotan hält sich für so klug und erhaben (überheblich), daß er Fluch Alberichs nicht zur Kenntnis nimmt
 - Erda weist Wotan zurück ("... weiche Wotan, weiche ..."), weil er den Ring behalten und nicht an die Riesen übergeben will
 - Fafner tötet Fasolt im Kampf um den Ring und Wotan wird der Fluch Alberichs in seiner gesamten Bedeutung bewußt
 - Einzug der Götter nach Walhall, Wotan am Ende des Zuges, zögernd
 - Gedanke läßt Wotan zögernd (noch nicht klar, aber : nur ein hehrer Held kann das Unrecht tilgen und Wotan wieder in den Besitz des Ringes (und der damit verbundenen Macht) bringen
5. Phase
 - Gedanke Wotans nimmt Gestalt an
 - Idee des unabhängigen, heren Helden
 - es entsteht das Zwillingsspaar (Siegmond, Sieglinde - > Wälsungen -> Wälsungenblut von Thomas Mann)
 - Haus Hundings wird zur Insel der Liebe (-> Romeo und Julia) in einer feindlich gesonnenen Welt
 - Wotan, zwischen Brünnhilde, seiner Tochter (die Liebe zwischen Siegmond und Sieglinde verteidigend) und seiner Frau Fricka (die Ehe zwischen Hunding und Sieglinde verteidigend)
 - in diesem Spannungsverhältnis gewinnt schließlich Fricka, die Wotan an seine eigenen Verträge mahnend die Ehe verteidigt
 - infolgedessen geht Wotans Konstruktion zugrunde
 - Wotans Anweisung an Brünnhilde, Siegmond zu töten,
 - => wird als Zusammenbruch, Resignation Wotans interpretiert

6. Phase
- Brünnhildes Liebe zu Wotan; im Bewußtsein nur Fricka zu Liebe auf Siegmund verzichten zu müssen
 - Brünnhilde versucht Siegmund zu retten,
 - Wotan tötet Siegmund selbst, Hunding aber auch aus Rache, Trauer über den Tod Siegmunds, Wut über die Niederlage
7. Phase
- Bestrafung der ungetreuen Tochter Brünnhilde
 - Vermenschlichung Brünnhildes
 - siehe Dornröschen -> Brünnhilde im Feuerring (... nur Held, der meinen Speer nicht fürchtet ... -> neue Pläne Wotans ?)
 - Väterlicher Abschied -> Siegfried-Motiv erklingt
8. Phase
- Siegfried in Mimes Hütte
 - permanenter Streit zwischen Beiden
 - Wotan betrachtet als ewiger Wanderer die Abläufe nur noch Märchen, von einem der auszog das Fürchten zu lernen -> Siegfried
 - Mimes Niederlage im Kampf gegen Siegfried
9. Phase
- Haßvorwürfe Mimes gegen Siegfried und umgekehrt
 - Haßvorwürfe Mimes gegen Alberich und umgekehrt
 - Waldvogel Gesang
 - Mimes endgültige Niederlage und Tod im Kampf gegen Siegfried
10. Phase
- Wotan versucht Erda zu befragen, die jedoch schweigt
 - Siegfried zerschlägt Wotans Speer (-> Götterdämmerungs-Motiv erklingt zum erstenmal)
 - Siegfried befreit Brünnhilde und verliebt sich in sie
11. Phase
- Nornen beklagen Zustand der Welt und allgemeine Situation (Thomas Mann : Weltenklatsch)
 - Rückzug der Nornen ins Erdinnere
12. Phase
- Siegfried verläßt Brünnhilde, um in der Welt weitere Abenteuer zu bestehen
 - Burgunder-Burg, -Luxus tauchen auf
 - Hagen (Alberichs Sohn und Gegenstück zu Wotans Abkömmling Siegfried) tritt auf
 - Selbstentfremdung Siegfrieds durch Hagens 'Vergessenstrunk'
13. Phase
- Siegfried sieht Gutrune und verliebt sich in sie
 - Gunther will Brünnhilde
 - Siegfried in Liebe zu Gutrune gefangen verspricht Gunther selbst in*Gestalt Gunthers um Brünnhilde zu werben
14. Phase
- Alberich indoktriniert Hagen in einer Form von Tagtraum
 - Doppelhochzeit endet im Streit (Siegfried noch im Vergessenstrunk; Brünnhildes, die sich betrogen fühlt)
 - Gunther wird übel blamiert
 - Gunther, Hagen und Brünnhilde beschließen aus unterschiedlichen Motiven den Tod Siegfrieds (-> Racheterzett)
15. Phase
- Jagdszene
 - Verirrung Siegfrieds im Wald
 - Treffen der Rheintöchter, die von Siegfried den Ring zurückfordern, kündigen Siegfried anderenfalls Unheil an, Versuch Wagners letztmalig eine Bereinigung der Situation -> Angebot an König, als 'Erster Republikaner' im Staate zu leben ?
 - Waldvogel ermahnt Siegfried
 - Rückkehr Siegfrieds zur Gruppe und sein Bericht über die merkwürdigen Vorkommnisse, die er nicht ernst nimmt
 - Hagen erschlägt Siegfried

- im Sterben erinnert sich Siegfried an Brünnhilde (... die einzige, die ihn liebte ...)
- Trauermarsch
- musikalische Zusammenfassung des bisher Geschehenen

16. Phase

- Brünnhilde erkennt die Intrige
- indischer Einfluß → Witwenverbrennung
- Brünnhilde folgt Siegfried in den Tod
- das erste freie Paar hat es nicht geschafft (Brünnhilde ./ Siegfried)
- Walhall verbrennt mit den Göttern
- was folgt ? - Menschen schauen teilnahmslos zu
 - sind sie in der Lage die Position der Götter zu übernehmen ?
 - Erlösung der Menschen durch die Liebe ?

Vorspiel : Das Rheingold

Jetzt wollen wir uns in unserer Betrachtung intensiver dem *Rheingold* widmen :

- In Wagner's Selbstbiographie *Mein Leben* finden wir einen Bericht über seine Reise über Turin und Genua nach la Spezia :

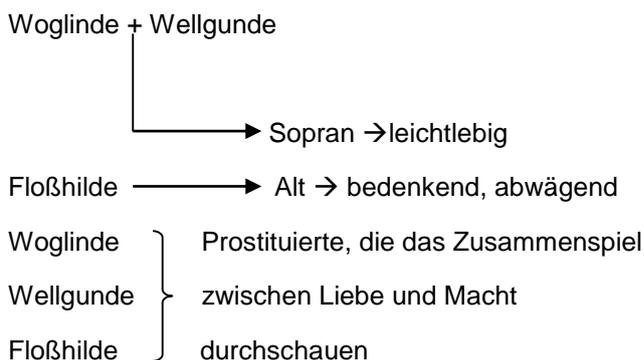
Wagner verfällt – vielleicht durch die Schiffsschwankungen und vielleicht auch eine Seekrankheit in einen Tagtraum, in dem er von Wasser umgeben ist; das ihn umspülende Wasser ergibt in diesem Wachtraum eine Es-Dur-Harmonie (Siehe Serie Piper – Musik – Das Rheingold – Seite 12).

Diese Taktfolge – 136 Takte, ca. 4 ½ Minuten lang – ergibt später das Rheingold-Vorspiel. Wagner bezeichnete sich selbst als *ein Ertrinkender im Wellenspiel*

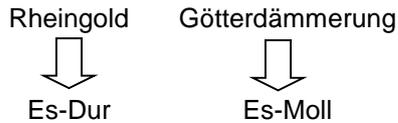
- Ich empfehle Ihnen sich die Vorspiele der folgenden Aufnahmen einmal anzuhören und dabei auf die Unterschiede in den Aufnahmen zu achten :
 - Furtwängler-Aufnahme (1950)
 - langsamer als Boulez
 - Furtwängler benötigt ca. eine ¾-Minute mehr als Boulez
 - Hans Knappertsbusch (1957)
 - Solti-Ring (1958)
 - Studio-Aufnahme
 - kürzer als Furtwängler
 - James Levine (1989)
 - amerikanische Aufnahme

Die ersten 136 Takte sollen eine Idee der Bewegung, den Ursprung, die Entstehung von allem darstellen, den Beginn einer (göttlichen) Vision

Bibel : 1. Buch Genesis : *Und der Herr sprach . .* – wir haben dies eingangs bereits besprochen.



Beginne



- Beginn im Rheingold scheint (!) Beginn zu sein
- beachten Sie dabei aber den Beginn der Götterdämmerung
 - das Gespräch der 3 Nornen
 - diese erklären (sich, der Welt, uns) schließlich die Geschehnisse vor dem uns vorgeführten Beginn des Rheingold – also alles das, was durch das Vorspiel des Rheingold ausgedrückt werden soll(te)

Exkurs Wasser :

Musik und Wasser – dargestellt an verschiedenen Beispielen, hören Sie sich die entsprechenden Musikbeispiele an (wobei die Einspielung dabei einmal unerheblich ist) :

- Beispiel 1 : Szene am Bach → Beethovens Pastorale (1802 – 1806)
 - bewegt, pulsierend
- Beispiel 2 : Schubert's Schwanengesang (1822)
 - Biedermeier
- Beispiel 3 : Franz Liszt : Am Rande einer Quelle (→ etwa 1830, expressionistisch)
 - Wanderjahre eines reisenden Pianisten
 - Horowitz-Aufnahme
- Beispiel 4 : Franz Liszt : Choral „Der Heilige“ (1863)
 - auf den Hlg. Franziskus
 - über die Wogen schreitend
- Beispiel 5 : Die Wasserspiele des Glades (1870)
 - Allegorie auf Wasser als Quelle des Lebens
 - frömmelig
- Beispiel 6 : Franz Liszt : Eine traurige Gestalt (entstanden um Wagners Tod)
 - Wasser fast erstarrt

Beachten Sie die Entwicklung des Wassers in den Beispielen 3 bis 6 : vom lieblichen, frisch sprudelnden Wasser über den Hlg. Franziskus zu den frömmeligen Quellen hin zum fast erstarrten Wasser

- Beispiel 7 : Smetana *Die Moldau*
- Beispiel 8 : Felix Mendelssohn-Bartholdy *Hebriden-Symphonie*
 - Wasser-Beispiele
 - übernommene Technik aus Beethovens Pastorale

Zurück zum *Ring des Nibelungen*, zum *Rheingold* :

Betrachten wir noch einmal den Aufbau des *Rheingold*, so können wir vier Phasen unterscheiden :

1. ein Diktator (→ Alberich) wird gemacht
2. erster Untergang im Ring
3. Diebstahl des Ringes
4. Untergang der Rheintöchter
ihre Existenz als Bewacherinnen des Rheingoldes ist nicht mehr vonnöten

So ergibt sich – von Wagner wohlüberlegt, wohlkonstruiert – eine Art von (Lego-)Bauprinzip im Ring :

- ständiges Untergehen aus dem wiedergeboren wird
- keine Wirkung ohne Ursache
- aus dem Ring-Motiv wird Walhal-Motiv

→ Joachim Kaiser bezeichnete einmal das Bauprinzip im Ring als die *Kunst des kleinsten Überganges*

→ Der Ring enthält in etwa 150 (Leit-)Motive !

Wir können bei dieser Art von (Lego-)Bauprinzip vier Prinzipien unterscheiden :

→ die kontrastierende Ableitung

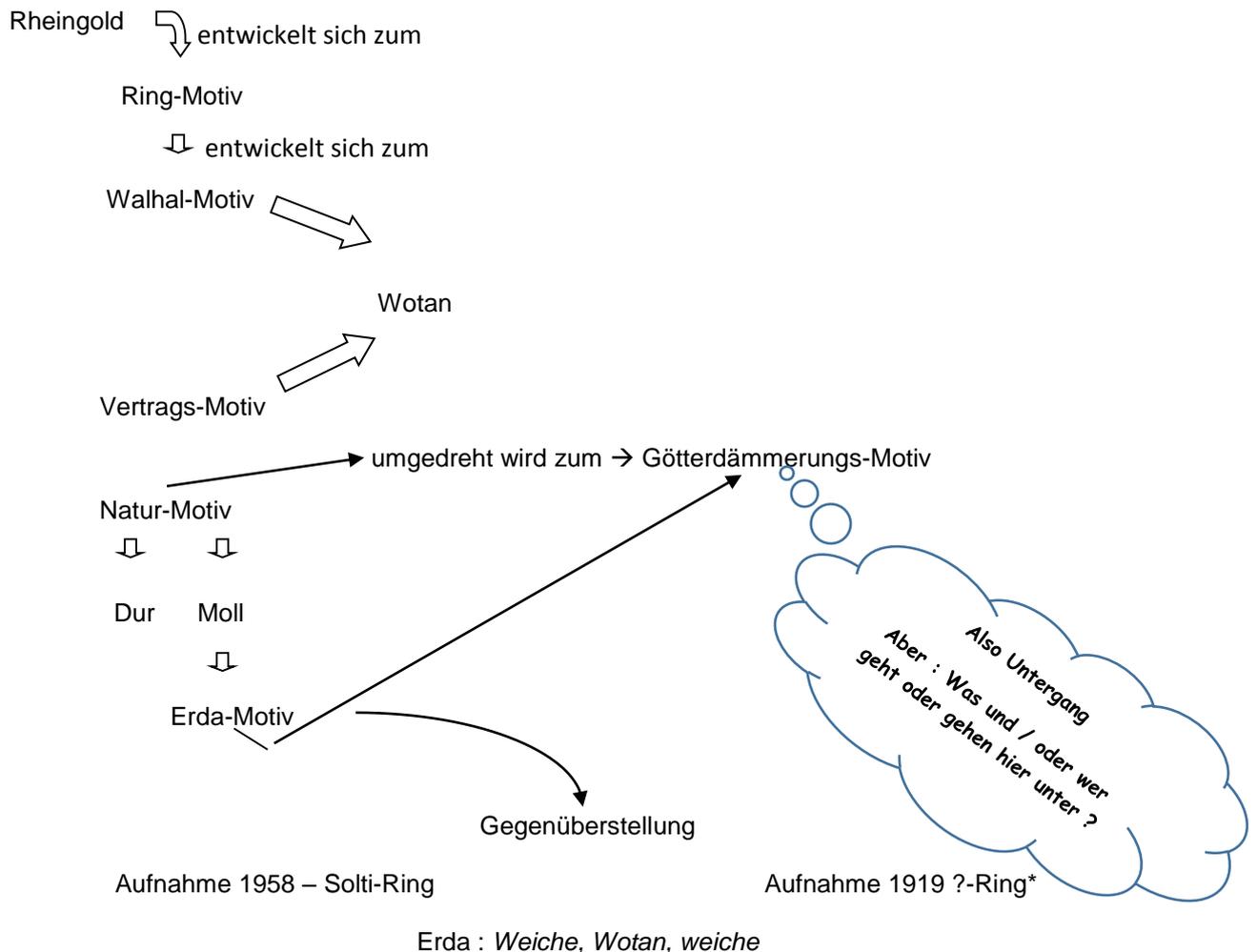
dabei steht das sich aus dem vorhergehenden Motiv entwickelte Motiv in direktem Gegensatz zu eben dem vorhergehenden – das bezeichnet man als kontrastierende Ableitung. Aus dem (Leit-)Motiv *Freia* wird in der 2. Szene (Freia fordert Fricka, Wotans Frau und Fricka's Schwester, auf ihr zu helfen, Fasolt drohte damit sie abzuholen als von Wotan versprochenen Lohn für den Bau Walhall's) das *Angst-Motiv*

→ entwickelnde Variation

Hierbei wird ein Leitmotiv musikalisch dargeboten und langsam entwickelt sich daraus eine Variation dieses Motivs

So bspw. in der 2.Szene, als Fasolt Wotan an dessen Vertragsgebundenheit, seinen Vertragsschutz erinnert, variiert Wagner das Vertragsmotiv in unterschiedliche Nuancierungen.

Die folgende Darstellung soll dieses Bauprinzip noch etwas verdeutlichen :



Aufnahme 1919 ist weicher, menschlicher, ruhiger, langsamer, während in der Aufnahme 1958 die Sängerin (mit der Partitur und / oder dem Libretto) zu ringen scheint, singt sie in älterer Aufnahme ruhig und ausgeglichen

(* ich konnte die entsprechende Ring-Aufnahme vor einigen Jahren in der Münchner Stadtbücherei Am Gasteig anhören)

Die Leitmotive beschreiben bei Wagner charakteristische Eigenschaften der handelnden Personen und Gegenstände (Ring, Gold, etc.).

- Die Ring-Komposition stellt ein Gegenstück zu der zur Zeit Wagners üblichen *Opera buffa* und *Opera comedié* dar (vgl. Sie hierzu Wagner's Schrift *Oper und Drama*)
 - ➔ Orchester sind (die Opernhandlung teils begleitende) Erzähler geworden
 - ➔ Die Leitmotivstruktur wurde von Wagner konsequent im Ring umgesetzt
 - ➔ Die Komposition erfolgte „am Text entlang“

Beispiele : *Sprecherszene in Zauberflöte*

- ➔ eintreffen Tamino's vor Tempel Auseinandersetzung mit dem Mönch

Beachten Sie den Wechsel von C-Dur über A-Moll und C-Moll . . . nach C-Dur zurück
Vergleichen Sie die Szene in Inszenierungen von Toscanini und Furtwängler

in einer Toscanini-Aufnahme → italienischer, schneller, treibt die Sänger
in einer Furtwängler-Aufnahme → begleitet, trägt die Sänger dagegen

- Wagner : *Oper und Drama*
 - Vergleich Stabreim und musikalische Deklamation
 - Musiker kann durch Modulation exakter verbinden und darstellen als der Dichter
 - Abstufungen zwischen zwei gegensätzlichen Polen durch Modulation in der Musik möglich
 - Musiker ist ein Gebärender, nicht Zeugender (*der Ring benutzt Wagner um in die Welt zu gelangen*), und schafft damit erst das Entscheidende

Verwendung von Stabreim und musikalische Deklamation in Wagner's Opern

Lassen Sie uns einen Blick auf den Text, die Textgestaltung, wie wir sie im Ring des Nibelungen vorfinden, werfen. Dabei sind zu unterscheiden :

Reimlose jambische Versform	Gereimte jambische Versform	Stabreimvers
Klassisches Dramenversmaß ↓ rezitativer Musikstil	Vierzeilige Gruppierung ↓ arioser Musikstil	<ul style="list-style-type: none"> • entwickelt aus altmodischer Stabreimform (Nürnberger Meistersinger → Hans Sachs) • folgt bestimmten, 5 festgelegten Regeln • ist entspr. Modulation in Musik umgesetzt • Taktwahl der Musik entspr. den Hebungen im Vers • in <i>Oper und Drama</i> als <i>deklamatorischer Prototyp</i> beschrieben • Rhythmus und Alliteration, Hebung und Akzent
Verwendung bis einschl. Lohengrin		
Verwendung ab Ring		

Entsprechende detaillierte Beschreibungen finden Sie in dem eingangs erwähnten „Wagner-Handbuch“. Sehen Sie sich hierzu zusätzlich auch Wagner's Aufsatz *Oper und Drama* (S. 154) in Bezug auf die dichterisch-kompositorische Entwicklung Wagner's an. Wie wir aus dieser Gegenüberstellung sehen, hat sich Wagner's Textaufbau und –gestaltung sowie die Abstimmung Text ./ Musik mit der Ring-Entwicklung entscheidend verändert.

- Hören / lesen Sie Beispiele - Serie Piper – Musik – Textbuch (habe ich eingangs bereits erwähnt)
 - ➔ Rheingold – S. 53 Rheingold-Motiv und S. 29 Ring-Motiv
 - Götterdämmerung - S. 81 Götterdämmerungs-Motiv und S. 291 Ring-Motiv
 - ➔ Rheingold – S. 80 Rheingold-Motiv und S. 44 / 45 Ring-Motiv
 - Rheingold-Motiv wird in das *Fronarbeits-Motiv* (lesen Sie dazu auf der nächsten Seite zum Thema „Nibelungen“- / Proletarier) überführt
 - Nibelungen fertigen in Fronarbeit aus dem Gold den Nibelungenschatz
- Rolle des Wotan
 - ➔ ein *dummer Riese* muss ihn an die Einhaltung der Verträge mahnen
 - Rheingold : 2. Szene - Fasolt zu Wotan :

Lichtsohn du, leicht gefügter!
 Hör' und hüte dich: Verträgen halte Treu!
 Was du bist, bist du nur durch Verträge;
 bedungen ist, wohl bedacht deine Macht.
 Bist weiser du, als witzig wir sind,
 bandest uns Freie zum Frieden du:
 all deinem Wissen fluch' ich,
 fliehe weit deinen Frieden,
 weißt du nicht offen, ehrlich und frei
 Verträgen zu wahren die Treu!
 Ein dummer Riese rät dir das:
 Du Weiser, wiss' es von ihm.

*Achten Sie hierbei beim
 anhören dieser Szene
 einmal ganz besonders
 auf die modulierten
 Tonarten; ähnliches
 finden wir bspw. auch
 wenn die drei
 Rheintöchter spielend im
 Rhein tollen*

→ Erda muss ihn zur Freigabe des Rings mahnen

In der 4. Szene, das Gold ist als Zahlung für den Bau Walhalls aufgetürmt, jedoch durch ein kleines Loch blitzt noch ein Augenschimmer Freia's zu Fasolt, er verlangt das auch dieses Loch geschlossen wird; Wotan müsste nun den Ring lassen zum verschließen eben dieses Loches, Freia, Fricka, Froh und Donner fordern vergeblich den Ring zu lassen (Wotan : *Laßt mich in Ruh! Den Reif geb' ich nicht!*), erst Erda kann ihn mahnend dazu bewegen :

ERDA *(die Hand mahnend gegen
 Wotan ausstreckend)*
 Weiche, Wotan! Weiche!
 Flieh' des Ringes Fluch!
 Rettungslos dunklem Verderben
 weiht dich sein Gewinn.
 Wie alles war - weiß ich;
 wie alles wird, wie alles sein wird,
 seh' ich auch, -
 der ew'gen Welt Ur-Wala,
 Erda, mahnt deinen Mut. Drei der
 Töchter*,
 ur-erschaff'ne, gebar mein Schoß;
 was ich sehe, sagen dir nächtlich die
 Nornen.

Doch höchste Gefahr führt mich heut'
 selbst zu dir her.
 Höre! Höre! Höre!
 Alles was ist, endet.
 Ein düst'rer Tag dämmert den
 Göttern:
 dir rat' ich, meide den Ring!
*(sie versinkt langsam bis an die
 Brust, während der bläuliche Schein
 zu dunkeln beginnt)*
(und dann im Versinken)
 Ich warnte dich; du weißt genug:
 sinn' in Sorg' und Furcht!
(sie verschwindet gänzlich)

(* beachten Sie den Beginn der Götterdämmerung → die drei Nornen)
 → der Ring-Fluch Alberich's beginnt bereits in dieser Szene zu wirken

Schließlich – Wotan hat den Ring hergegeben, Freia kehrt endgültig in den Schoß der Götter zurück, die Götter können nun in die neuerbaute Burg einziehen – wird Wotan die furchtbare Macht des Rings und Alberich's Fluch bewußt :

Wotan → *Wie furchtbar erfind ich des Ringes (der Macht) Kraft*

Wotan erkennt ansatzweise – allerdings nur für einen blitzartigen Moment – wie er sich in einem Netz von vertraglichen Bindungen, eigenem Versagen, Lügen und Machtansprüchen selbst gefangen hat. Das von den Riesen unbeachtet zurück gelassene Schwert (wir finden es in der Walküre in der Eiche in Hundings Hütte wieder) inspiriert Wotan zu einer möglichen gedanklichen Lösung.

Wotans Gedanke bleibt nach Einzug der Götter in Walhall auf der Bühne wie eine Drohung, ein Schattengespenst zurück. Loge *(im Vordergrund der Bühne verharrend und den Göttern nachblickend)* dagegen erkennt bereits zu diesem Zeitpunkt die Verlorenheit der Götter:

*Ihrem Ende eilen sie zu,
 die so stark in Bestehen sich wännen.*

und will nichts mehr mit ihnen zu tun haben

*Fast schäm' ich mich, mit ihnen zu schaffen;
 zur leckenden Lohe mich wieder zu wandeln,
 spür' ich lockende Lust:*

*sie aufzuzehren, die einst mich gezähmt,
 statt mit den Blinden blöd zu vergehn,
 und wären es göttlichste Götter!
 Nicht dumm dünkte mich das!
 Bedenken will ich's: wer weiß, was ich tu'!*

Er zieht also – die Götterdämmerung ahnend – nicht mit den anderen Göttern in Walhall ein.

Damit hat Wagner dramatisch, textlich, aber auch musikalisch die Überleitung zur Walküre geschaffen.

Betrachten wir aber einmal die Weiterentwicklung und Ausarbeitung des Gedankens :

Dramatische Ausgestaltung der Entwicklung eines Gedankens bei Wagner

Vergleich Liebesverbot mit Rheingold

Liebesverbot		Rheingold	
Entstanden	1835	Entstanden	1852
Zeitunterschied etwa 16 Jahre			
Gedanke der Isabella	Friedrich bestürmt sie ihm zu Diensten zu sein; das Volk zu informieren warnt er sie → wem glaubt man : ihr oder ihm ? Überlegt zu zusagen und Mariana an ihrer Stelle zu dem Rendezvous zu schicken	„Großer Gedanke“ Wotans → Götter ziehen freudig in Walhall ein → Wotan glaubt nach der Inspiration die Situation wieder im Griff zu haben → Herr der Situation zu sein ? → Kann Wotan wieder Handlungsablauf bestimmen ? → Loge <ul style="list-style-type: none"> • erkennt Irrtum des Gottes / der Götter • möchte am liebsten kein Halbgott mehr sein • möchte / kehrt zurück zur Lohe (Flamme) → Klagen der Rheintöchter <ul style="list-style-type: none"> • dringen aus der Tiefe heraus • Wotan tut sie überheblich ab 	<ul style="list-style-type: none"> • wird durch Schwertmotiv symbolisiert* • Fafner legt Schwert beim Einpacken des Nibelungenschatzes unbeachtet zur Seite • Wotan vor Einzug nach Walhall • Schwertmotiv wird in weiterem Verlauf zum Notung-Motiv*
Italienische Lösung		Helden-/Hochdramatische Lösung	

* beachten Sie hierzu das bereits unter dem Stichwort *Leitmotive* zuvor erwähnte Buch *Richard Wagner : Der Ring des Nibelungen – Text mit Notentafeln der Leitmotive* aus dem Verlag Schott's Söhne Mainz, Serie Musik Piper-Schott, ISBN 3-7957-8229-5 (Schott), ISBN 3-402-18229-1 (Piper) (Originalausgabe 1913, Reprint März 1981)

Während Wotan also Fricka und die anderen Götter auffordert ihm über die „Brücke“ in das von den Riesen erbaute Walhall zu folgen, hat Wotan den Gedanken, dazu erklingt das Schwertmotiv. Einerseits also Wotans Aufforderung ihm zu folgen, andererseits sein Gedanke und das Schwertmotiv – beide Seiten driften hier hörbar auseinander.

Verschiedene Motive überlagern sich jetzt hier im Schluß des *Rheingold* hörbar unhörbar : zum einen das Walhall-Motiv (stellvertretend für die Götter), aus dem sich zusätzlich das Schwert-Motiv entwickelt, das Erda-Motiv (als Drohung des – von Erda ja bereits angekündigten, vorhergesagten Endes –, der nahenden Götterdämmerung), ein

sich aus dem Walhall-Motiv zusätzlich entwickelndes Machtdünkel-Motiv (die Überheblichkeit der Götter, Wotans symbolisierend), das Motiv Loge's, alles getragen vom Regenbogen-Motiv (für den Regenbogen, die Brücke über die die Götter in Walhall einziehen, aber auch für die Unbedarftheit, die Unbesorgtheit, die Überheblichkeit, die Sorglosigkeit der Götter und insbesondere Wotans). Dazu klingt der Jammervesang der Rheintöchter aus der Tiefe des Rheins herauf :

DIE DREI RHEINTÖCHTER

(in der Tiefe des Tales, unsichtbar)

Rheingold! Rheingold! Reines Gold!

Wie lauter und hell leuchtest hold du uns!

Um dich, du klares, wir nun klagen:

gebt uns das Gold!

O gebt uns das reine zurück!

(aus der Tiefe)

Rheingold! Rheingold! Reines Gold!

O leuchtete noch in der Tiefe dein laut'rer Tand!

Traulich und treu ist's nur in der Tiefe:

falsch und feig ist, was dort oben sich freut!

(während die Götter auf der Brücke der Burg

zuschreiten, fällt der Vorhang)

Wie uns – den Zuhörern / den Zuschauern jetzt bekannt ist, hat sich Wotan in eine äußerst verzwickte Situation manövriert, ein Ausweg scheint – zumindest zum jetzigen Zeitpunkt – kaum möglich, eben in dieser Situation kommt Wotan der (rettende ? Wen rettend ?) Gedanke einer Lösung, die uns Wagner in der Walküre präsentiert. Damit hat Wagner auch an dieser Stelle – wie Kaiser es einmal bezeichnete - den kleinstmöglichen Übergang vom Rheingold zur Walküre im Libretto, in der Dramaturgie und in der Musik geschafft.

Die Einführungen in die weiteren Teile des *Ring des Nibelungen* werde ich nach und nach anfügen und an dieser Stelle veröffentlichen.

Nicht vorenthalten möchte ich Ihnen schließlich die kurze Einführung in den Ring des Nibelungen von der englischen Sängerin und Kabarettistin Anna Russel:

Der Ring des Nibelungen (Eine Analyse) von Anna Russell (translated by herself)

Die original-englisch-sprachige Version dieser Ring-Einführung ist im Internet bei Youtube vorhanden

Jetzt, wo die Oper Saison bei uns ist sie wieder, ich fühle es wäre angemessen für mich einen Vortrag über Wagners zu geben "Ring des Nibelungen." Jetzt weiß ich, dass Analysen von "The Ring" werden häufig im Radio durch eine große Experte gegeben zur Erbauung der anderen großen Experten, aber diese sind meist so esoterisch, wie für den durchschnittlichen Betrachter wie benebelt verlassen wie zuvor ... und in der Tat denke ich tendiert dazu, ihn davon abhalten, überhaupt. So möchte ich Ihnen davon erzählen, wie aus der Sicht eines durchschnittlichen Opernbesucher zu einem anderen.

Nun ist die erste Sache, dass jede Person und Ereignis im Ring-Zyklus hat, was man großspurig beschreibt als "Leitmotiv." Jetzt brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, es bedeutet lediglich eine "Erkennungsmelodie".

Die Szene spielt in den Rhein. IN ist. Wenn es in New York wäre, würde es wie der Hudson sein. Und schwimmen um dort sind die drei Rheintöchter ... eine Art von aquatischen Andrews Sisters. Oder manchmal sind sie als "Nixen". Mairsie-nix-und-nix-doesie und kleine Nixe-divie. Und sie singen ihre Erkennungsmelodie, die wie folgt ist. [Spielt und singt] "Weia! Waga! Woge, du Welle, walle zur Wiege! wagala weia! wallala, weiala weia! "Ich werde nicht übersetzen, weil es alles kann bedeuten.

Die Rheintöchter sind nach einem Klumpen Gold Magie suchen. Und die Magie dieses Gold besteht darin, dass jeder, der Liebe zu entsagen wird und einen Ring aus Gold wird dieser Master of the Universe zu werden. Dies ist das Gimmick.

Nun, bis von unten am Fluss, wie es sein könnte, sagen wir, der Holland Tunnel, kommt ein kleiner Zwerg namens Alberich. [Piano Schlag.] Und hier ist er. [Spielt und singt] "garstig Glatter glitsch'riger Glimmer! Wie Gleit 'ich aus! Mit Händen un Füßen Nicht Fasse Noch halt 'ich Das schlecke Geschlüpfer! Feuchtes Nass Fullt MIR Die Nase ... "Nun können Sie sehen, er ist extrem unattraktiv. Er macht einen Pass an die Rheintöchter, wer er ist ganz schrecklich, und so sind sie nicht sehr nett zu ihm halten, sagen sie ihm [spielt und singt] "Pfui! du haariger, höckriger Geck! Schwarzes, schweißiges Schwefelgezwerg! "So denkt er" Nun, ich werde nicht jede Liebe sowieso bekommen, kann ich sehen, dass, so kann ich auch verzichten, und nehmen diese Klumpen Gold, machen den Ring, und werden Sie Meister des Universums. Also nimmt er sie zurück an den Holland Tunnel mit ihm [Piano Glissando]. Und hier macht er den Ring. [Spielt] Keine Streiks Stahl hier! Nun, das ist er.

Nun, jetzt, hier oben, wie es oben auf dem Empire State Building sein könnten, finden Sie Wotan, der Kopf Gottes. Und er ist ein Absturz Bohrung, auch. Nun, er und seine Frau, Frau Fricka Wotan, haben ein Schloss für sie gebaut genannt Valhalla [Thema spielt Klavier] von ein paar Riesen Fasolt und Fafner genannt. Nun, natürlich die Riesen will für den Bau dieses Schlosses bezahlt werden, und ein Teil des Riesen Bauherren Union Skala besteht aus diesem magischen Ring, den Alberichs gemacht. Also Wotan geht den ganzen Weg hinunter, von wo aus er ist es, Alberich [Piano Beigeschmack] und nimmt den Ring von ihm weg. Nun, natürlich Alberich ist einfach wütend. Also legt er einen schrecklichen Fluch auf dem Ring. [Spielt klassische Villain Thema.] Das ist der falsche Fluch, nicht wahr! Es tut mir leid-hier-[Spielt Alberichs Fluch Musik.]

Aber Wotan keine Notiz nimmt, nimmt er den Ring nach oben [Piano Beigeschmack] und gibt es Fasolt. Nun sofort Fafner tötet Fasolt [Piano SMACK], um den Ring für sich selbst zu bekommen. Also Wotan weiß, dass der Fluch funktioniert. Und das beunruhigt ihn, so geht er bis zum Boden [Piano schwarz-Key Glissando], um eine alte Wahrsagerin Freund von ihm namens My Friend Erda konsultieren, sie ist ein grünes Gesicht Torso, das erscheint von der Erde, zumindest wir denken, sie ist ein Torso, das ist alles schon mal jemand von ihr gesehen hat. Und sie sagt zu Wotan, sagt sie [spielt und singt] "Weiche, Wotan, weiche!" Und bedeutet "Sei vorsichtig, Wotan, vorsichtig sein." Dann trägt er acht Töchter.

Diese Töchter sind die Walküren, Brünnhilde unter Leitung von ... und sie sind die lautesten Frauen! [Spielt und singt] "Heiaha! Heiaha! Hojotoho! Hojotoho! Heiaha! Wo-"Nun, das ist das Ende von Teil 1.

In Teil 2 finden Sie Wotan umherirrend auf der Erde, und er hat ein paar illegitimage Kinder von einer Sterblichen - Siegmund und Sieglinde - während unter dem passenden Namen einzeln von Wolf verkleidet. Diese Kinder werden bei der Geburt getrennt, und Sieglinde heiratet eine lustige Art von einem Mann namens Hunding. Er spielt die Wagner-Tuba. [Spielt Hundings Leitmotiv.] Er spielt es sehr gut. Er hat auch eine Esche mit einem Schwert in der durch seine wachsende Wohnzimmerboden stecken.

Gut 1 Tag, die auftauchen sollte aber Siegmund, und er verliebt sich in mit Sieglinde, unabhängig von der Tatsache, dass sie zu Hunding, das unmoralisch ist verheiratet, und sie ist seine eigene Schwester, die illegal ist. Aber dass die Schönheit der Grand Opera handelt, kann man etwas so lange tun, wie du es singen. Und nachdem sie Hunding einen Mickey Finn, so dass sie nicht ihn wecken, schon gar singen! [Spielt und singt] "Du bist der Lenz nach DEM ICH verlangte in frostigen Winters Frist."

Na ja, wenn sie haben, dass von der Seele, zieht Siegmund das Schwert, das im Baum, der in dem Haus, das Jack-dass HUNDING-built, und sie fliehen zusammen wächst steckengeblieben ist. Nun, natürlich, wenn Hunding zu kommt er sehr verärgert, und er jagt ihnen nach, und es gibt eine gewaltige Schlacht, die jeder bekommt bis beigemischt [Spielt Schlacht Musik.] Es gibt Hunding tot ist. [Spielt Schlacht Musik.] Es gibt Siegmund Toten. [Spielt Schlacht Musik.] Mr & Mrs Wotan haben ein Argument. [Spielt Schlacht Musik.] Und Wotans Wut mit Brünnhilde.

Er ist wütend auf Brünnhilde, weil er ihr sagte, sie sei nicht auf die Seite Siegmund ... und sie tat es. So als Strafe legt er sie auf einem Felsen, und er umgibt sie mit undurchdringlichen Feuer. [Spielt Feuer Musik.] Und das ist das Ende von Teil 2. [Spielt Klavier Ansporn.]

Nun Teil 3 ist mit dem Erwachsenwerden von Siegfried, das Kind von Siegmund und Sieglinde gewidmet, und er ist sehr jung, und er ist sehr hübsch, und er ist sehr stark, und er ist sehr mutig, und er ist sehr dumm Er ist ein richtiger kleiner Abner Typ. Es gibt nicht zu viel, was Sie über diese Oper wissen, außer dass Wotan kommt herunter und spielt Zwanzig Fragen mit ihm ... und Siegfried bekommt den Ring. D'... y'remember den Ring? Nun bekommt er den Ring durch das Töten von Fafner, der Riese ... wer sich in einen Drachen in dieser Oper geworden, frag mich nicht warum. Na, dann ein kleiner Vogel erzählt ihm, und er findet Brünnhilde auf dem Feuer-Rock umgeben. Nun jetzt hat er noch nie eine Frau gesehen, so dass er nicht weiß, was sie ist ... aber er findet schnell heraus ... und sie gehen in einige sehr wettbewerbsfähigen Gesang-die Art der Sache "alles, was Sie singen, ich kann lauter singen kann." Und ... [spielt und singt] "Sie ist-MIR ewig ist-MIR Immer Erb 'und Eigen, Ein;" "Er ist mir ewig, ist-MIR Immer, Erb' und-" Oh, es ist grandios. Ich denke, wahrscheinlich gewinnt sie.

Nun denn sie verlieben sich, und er gibt ihr den Ring. Sie ist seine Tante, by the way. Aber dennoch sind sie in der Liebe, und alles ist sehr glücklich und man denkt das wäre das Ende davon nicht wahr sein. Keine Angst.

Götterdammerung. Das ist Teil 4. Nun am Anfang von Teil 4 haben Sie die drei Nornen oder Parzen, und sie sind auch Töchter der Erda Mein Freund der Grünen-Faced Torso, und daher vermutlich sind sie auch Siegfrieds Tanten. Aber diese paar Tanten sind ebenso schlaff wie das erste Los laut waren. Du erinnerst dich an die Walküre Tanten, gehen sie [spielt und singt] "Heiaha! Heiaha! Hojotoho-"gut, dass. Gut, das viel sind genau das Gegenteil: [spielt und singt] "Dammert Der Tag Schön Auf? Hinab! Szmtag Zur Mutter! Hinab! "

Gut, das triste viele Tanten, wenn sie nicht sagen, diese ganze Geschichte Recht immer wieder von vorne an. Also eigentlich kann man verpassen Teile 1, 2 und 3, und kommen in zu Beginn des Götterdammerung, und Sie werden nur so weit voraus zu sein.

Na ja mittlerweile Siegfrieds Liebe auf den Felsen müde mit Brünnhilde. Und Brünnhildes vollständig in Stücke gegangen. Sie erinnern sich an ihre ganz persönliche Erkennungsmelodie verwendet, um sein [spielt und singt] "Hojotoho! Hojotoho! Heiaha! ! Heiaha "Nun es ist auf diese veränderte: [spielt und singt]" La, la-la-la-la la la la la la "Also Liebe hat sicherlich den Ingwer aus ihr entnommen.

Na, dann erlischt Siegfried auf seinen Reisen und trifft er auf drei Personen: Gunther und Guttrune Gibichs und ihren Halbbruder Hagen ... dessen Mutter eine Gibichs ... aber dessen Vater war der Zwerg Alberich. D'y'remember Alberich? So grüßt Siegfried Hagen wie folgt aus: [spielt und singt] "Heil, Seigfried! Theurer statt! "Jetzt erkennt man, dass die Melodie? Das ist die gleiche Musik wie Alberichs Fluch! [Spielt Alberichs Fluch Musik.]

Und tatsächlich gibt es schmutzige Arbeit im Gange. Da gibt Hagen Siegfried einen Zaubertrank, der ihn vergessen Sie alles über Brünnhilde und verlieben sich in Guttrune Gibichs ... wer ist übrigens die einzige Frau, die Siegfried hat je über wer hat nicht schon seine Tante gekommen ist. ... Ich erfinde das nicht, wissen Sie!

Nun, ja, wenn Brünnhilde davon erfährt, natürlich hat sie natürlich furchtbar geärgert und sie Grundstücke mit Hagen, Siegfried zu töten. Und Hagen tötet ihn. Nun, natürlich, sobald er tot ist, sie ist traurig ... Ich weiß, ihr Männer gehen zu sagen, "so wie eine Frau", und Und so ist sie leid, und sie baut einen Scheiterhaufen, und sie setzt Siegfried auf sie. Und bekommt sie auf ihrem Pferd und galoppiert sie auf dem Scheiterhaufen zu, und sie leuchtet sie, und sie verbrennen. [Spielt Fire Music.] Nun, das setzt Valhalla steigen, und es brennt auf. [Spielt Fire Music.] Na dann Wotan und alle Götter verglühen. [Spielt Fire Music.] Und das ganze funktioniert fängt Feuer, und alles verbrennt. [Spielt Fire Music.] Es ist alles verbrannt.

Na, dann dem Rhein tritt aus den Ufern. D'y'remember der Rhein? Und das Wasser kommt in über der Asche. Und

wer glaubst du, taucht als nächstes? Die Rheintöchter. So dass sie ihre Klumpen Gold zu nehmen, ich meine den Ring, was natürlich ihre Klumpen Gold, und sie legte es wieder, woher es kam. Und nach dem Sitzen durch diese ganze Operation, was denkst du hören? Sie hören: [spielt und singt Rheinmaidens 'Leitmotiv']. DU BIST, wo genau Sie Zwanzig Stunden begann vor!